

# GROSS-BECSKEREKER WOCHENBLATT.

Organ für gemeinnützige Interessen.

## Pränumeration:

Für Gr.-Beckerel mit Zusendung in die Wohnung oder mit freier Postversendung 1 fl. 25 kr. österr. W. vierteljährig sammt illustrirter Beilage. — Auswärtige belieben die Pränumeration direkt an die Redaktion franco einzusenden. — Einzelne Nummern 10 kr.

## Inserate

werden bis Freitag Vormittag 10 Uhr angenommen, und nach dem Tarife billigst berechnet. Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr. — Aemtlliche Inserate nach dem Amtsblatt-Tarife. Einmalendet nach Uebereinkommen.

Erscheint jeden Samstaa. und werden Inserate für dieses Blatt bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

## Cholerakranke.

Gr.-Beckerel, 18. November 1892.

Wie man, wenn die Kriegesackel durch die Lande zischt und leuchtet, mit einer Art unersättlicher Gier Schlachtenberichte liest und dieselben, je graufigere Scenen sie schildern, desto interessanter findet, so liest man heute mit einer Art Wohlthut Berichte über jene Schlachten, die die Menschheit mit ihrem fortgeschrittenen Können der Cholera liefert. Auch über diesen hartnäckigen, gefährlichen Kampf werden Bullerins herausgegeben, und in der Regel bleibt hier der Mensch der Stärkere, denn die modernen prophylaktischen Mittel, das Erkennen dessen, daß diese Krankheit nichts so sehr scheut als Mäßigkeit und Reinlichkeit, ist schon an und für sich ein Mittel, dem sich diese Epidemie beugt. Darum sehen wir auch, daß ihre tödtende Wirksamkeit eine eingeengte bleibt überall dort, wo zeitlich genug die rationellen Vertheidigungsmittel gegen dieselbe mobilisirt werden.

Aber unser Zweck ist heute gar nicht über das Wesen dieser schwarzen Dame von des Ganges sagenumblühten Strände zu dissertiren, wir wollen heute nur an die Einsicht aller denkfähigen Menschen appelliren. Es gibt hier thatsächlich viele Männer, denen dann auch das holde Frauengeschlecht mit Inbrunst nachbetet, die sich in dem Glauben gefallen, daß es hier in unserer Stadt ebenso wenig

wie am offenen Lande keine Choleraepidemie gibt; es giebt hier ebenso wie überall im Lande, Unmassen Menschen, die ärztliche Ansichten äußern, als ob sie die hohe Schule der Medizin geritten hätten; in kein Fach wird ja von Unberufenen so viel hineingepfuscht, wie in das ärztliche.

Nun statistische Daten beweisen allen jenen, denen, wenn schon nicht der Ausspruch des Fachmannes, so doch kalte Ziffern imponiren, daß sowohl hier, als in der nächsten Umgebung die Cholera nicht nur herrschte und wüthete, sondern daß dieselbe noch heute nicht erloschen ist, daß noch tag-täglich Fälle sich ereignen, die alle Symptome dieser contagiösen Krankheit an sich tragen. Die Ausdehnung der Krankheit ist eine beschränkte wohl nummehr, aber das ist eben der Vorsicht der Behörde ebenso, wie der Mächtigkeit des größeren Theiles des Publikums zu danken. Alles Wirthshausgebeiser nützt nichts, die schönste Weinstimme mag sich heiser schreien im Negiren dieser Krankheit, sie existirt, sie verlangt heißhungerig ihre Opfer und sie erzielt ihr mörderisches Wollen.

Ein gutes Mittel diese Krankheit in gewisse Grenzen zu sperren, ist nicht nur nach ärztlichem Ausspruche, sondern Kraft der Lehren, die wir aus statistischer Zusammenstellung ziehen, die Isolirung des Erkrankten. Zu diesem Zwecke wird derselbe abgefondert

von den Gesunden, zu diesem Zwecke baut jede Gemeinde ein Epidemiespital, daß, weil man dasselbe speziell hier mit dem Namen Baracke belegte, einen etwas gehässigen Eindruck macht auf alle jene, denen ein Verwandter, ein Freund erkrankte und der dann in dieses Nothspital überführt wurde.

Es ist eine Lüge, eine hier wohl gern geglaubte, daß derjenige Kranke, der die Schwelle des Barackenspitales übertritt, unbedingt dem blaffen Tode geweiht ist. Das Spital ist durchaus gut eingerichtet, der Kranke erfreut sich einer ebenso rationellen als liebevollen Pflege; daß Kranke dort auch sterben, nun das geschieht auch im Salon, im brillant eingerichteten Krankenhause, im privaten Zimmer. Nicht jede Natur ist widerstandsfähig genug, und da zumeist die unteren Stände an dieser Krankheit leiden, weil ihr Körper durch ungenügende Nahrung keine genügende Elastizität besitzt, weil ihre Wohnungen nicht im entferntesten entsprechen den Anforderungen der Hygiene und weil eben die Glieder dieses Standes oft an einem ganzen Komplex von Krankheiten leiden, darum eben ist es gar nicht zum verwundern, wenn manche den Krämpfen der Cholera erliegen, daran ist aber nicht das Barackenspital, daran ist nicht die Pflege schuld.

Und nun mögen kalte Ziffern sprechen. In das hiesige Barackenspital wurden

## Feuilleton.

### Eine amerikanische Heirat.

Die Stadt Saratoga ist einer der beliebtesten Badeorte in den Vereinigten Staaten Nordamerikas.

Miß Semper, eine junge, elegante Erscheinung in schwarzseidener Toilette, war soeben in diesem Kurorte erschienen. Man erzählte sich von ihr, sie trüge Trauer um ihren Vater, der einer der reichsten Großhändler in Baltimore gewesen sei und erst vor Kurzem das Zeitliche gesegnet habe; Schmerz und Trauer hatten nachtheilig auf ihre Gesundheit gewirkt und Thränen die Rosen von ihren Wangen gewischt. Sie kam in das Bad, um die angegriffenen Nerven zu stärken.

Die schöne Fremde suchte fleißig die ihr verschriebene Heilquelle auf, hielt ihre Augen stets züchtig zu Boden gesenkt und spielte die gleichgiltigste Dame von der Welt, wenn sie von den Blicken der zudringlichen Jugend verfolgt wurde. Allgemein hielt man dafür, daß die junge Dame nur ihrem Schmerze um den Verlust des geliebten Vaters lebe.

Um dieselbe Zeit war auch der Major Fitzconnel nach Saratoga gekommen, ein bildhübscher Mann in den besten Jahren, der ganz gleichgiltig auf die übrige Welt hinabsah. Er machte den Eindruck eines geistreichen Offiziers. Man erzählte sich von ihm, daß er ein englischer Major und sein Bruder ein fabelhaft reicher Lord in England sei. Auch wollten die Leute wissen, daß er sehr einträglche Besitzungen in dem Westen der amerikanischen Freistaaten sein eigen nannte.

Major Fitzconnel suchte keine Gesellschaften auf,

besaß aber trotzdem so viel gesellschaftlichen Takt, daß er gegen erwiesene Aufmerksamkeit nicht unempfindlich war. Die Herren lobten seinen gesunden Verstand und rühmten seine Weltkenntniß und seine feinen Manieren. Die Damen wollten beobachtet haben, daß er ihnen jedesmal auswich, so daß ein näheres Urtheil über ihn aus dem Bereiche der Möglichkeit lag; dieser Umstand aber hatte sie nur noch neugieriger gemacht.

Der Zufall fügte es, daß Major Fitzconnel und Miß Semper eines Tages einander bei der Quelle begegneten. Der Major hatte soeben sein Trinkglas mit dem kristallklaren Wasser gefüllt, als gerade Miß Semper herankam. Der Major war galant und trug der Dame sein Glas an; aber während des Trinkens fiel ihr das schöne Batiststück auf die Erde hinab. Galant hob der Major das Tuch von der Erde auf und reichte es der Dame, der diese Aufmerksamkeit des galanten Offiziers wiederum so sehr gefiel, daß sie darüber erröthete.

Nach einer artigen Verbeugung setzte er dann seine Promenade fort, während das Fräulein ebenfalls die Quelle verließ und sich in ihre Gemächer zurückzog. Er läßt sich freilich kaum voraussehen, daß die Tochter eines Großhändlers zwei derartige Aufmerksamkeiten des Bruders eines englischen Lords nicht zu würdigen verstanden habe; auch dürfen wir schwerlich annehmen, daß der galante Offizier nicht errathen hätte, warum das Fräulein erröthete. Doch so viel steht vorderhand fest, daß sich Beide in der entgegengesetzten Richtung entfernten, ohne sich dabei naheinander umzusehen.

Die Sorge um ihre Gesundheit lockte Miß Semper des andern Morgens und zwar schon in aller Frühe zu der Quelle. Aber auch der Major

schloß nach der erfrischenden Morgenluft, während die übrigen Kurgäste noch schliefen. Und abermals war es ein Zufall, daß sie hier wiederum zusammenkamen, wobei der Major abermals so aufmerksam war, das Glas mit dem reinsten Wasser zu füllen und es der Dame zu reichen, und das wiederholte sich so oftmal, bis der ärztlichen Vorschrift Genüge geleistet war. Der erste Schritt der Annäherung war gethan, und als die vorgeschriebene Gläseranzahl ausgetrunken war, nahm der Major sich die Freiheit, dem Fräulein eine kleine Promenade vorzuschlagen, wozu diese nach einer vorübergehenden Weigerung ihre Zustimmung gab. Es war ja eben ein herrlicher Morgen.

Als sie hierauf auf das gegebene Glockenzeichen zum Frühmahl in den Speisesaal kamen, da waren beider Wangen so lebensfrisch und roth und ihr Appetit derart entwickelt, daß die übrigen Tischgäste sie darum beneideten.

Um die zehnte Stunde trat Miß Semper aus ihren Zimmern heraus, und das schwarze Kleid kleidete sie diesmal ganz besonders gut. Sie spazierte ganz allein durch den Park, in Gedanken vertieft und ein aufgeschlagenes Buch in der Hand haltend. Jetzt lenkte sie ihre Schritte ganz nach dem Ende des Parkes hin, um nicht in dem Nachdenken gestört zu werden. Aber auch der Major suchte die Einsamkeit auf und nahm deswegens seine gewohnte Promenade auf. Zufällig war er der Dame begegnet, hielt inne und bat um Verzeihung, wenn er durch sein Erscheinen gestört, und wollte sich wiederum entfernen. Aber Miß Semper versicherte, daß er sie durchaus nicht gestört, im Gegentheil, daß . . . und legte das Buch beiseite. Sie saß auf einer Rasenbank und der Major nahm an ihrer Seite Platz, erkundigte sich nach der zurückgelegten Rekläre und konnte sich nicht genug wundern über

insgesamt überführt 31 Kranke; von diesen wurden geheilt 11, gestorben sind 14, es verbleiben dort 6 Kranke. In das Beobachtungsspital wurden eingeliefert 40. Von diesen wurden 40 als nicht choleraefallen gesund entlassen. Häuslich gepflegt wurden 22 Kranke, von diesen starben 13, geheilt wurden 2, verbleibt ein Krankenstatus von 7. Was folgt aus dieser Zusammenstellung? Mit unbedingter Gewissheit, daß ein unverhältnißmäßig größerer Prozentsatz (54%) von den häuslich Gepflegten der Krankheit und wohl auch der ungenügenden Pflege erlag, daß ein geringerer Prozentsatz (38%) von denen gestorben, die in der Baracke gepflegt wurden. Es ist demnach für den Kranken rationeller im Spital der steten Aufmerksamkeit und Pflege des amtierenden Arztes unterworfen, als häuslich ungenügend gepflegt, allen Kurpfuschereien ausgesetzt zu sein.

Wir begreifen die fast demonstrativ zur Schau getragene Aversion gegen das Ueberführen von Cholerafranken in das Barackenspital nicht, speziell wenn man vor Augen hält, daß die Ueberführung nur dann stattfindet, wenn im Hause des Erkrankten kein genügender Isolierraum ist, wenn die Armut der Familie das Zusammendrücken von 10—12 Personen in einer Stube bedingt, wenn die materiellen Umstände eine genügend rationelle Beköstigung und Pflege nicht garantieren. Und wir nehmen den schlimmsten Fall an, der Erkrankte erliegt im Spital der Epidemie, nun dann ist es doch besser, wenn nur ein Opfer fällt, als wenn so ein Kranker ein ganzes Haus, eine ganze Familie in Mitleidenschaft zieht, Kraft der Ansteckungsgefahr, welche diese Krankheit in sich birgt.

Es ist eine breitgepflanzte Lüge demnach, daß die Cholera hier und in der Umgebung nicht grassirt, allerdings ist die Gefahr heute schon eingeengt, und es ist ebenso unrichtig zu glauben, daß die Spitalbaracke der Eingang zur Hölle ist.

## Wochenrevue.

Budapest, am 16. November 1892.

G. Da heute Alles von dem nur scheinbar neuen ungarischen Ministerium spricht, so müssen auch wir, uns allen Politisirens enthaltend, authentisch und einfach konstatieren, daß unter dem Präsidium Dr. Alexander Bekerele's das Ministerium komplett, für's Innere der bisherige Präsident des ungarischen Staatsrechnungshofes Hieronymi, an die Stelle Szóghény's, an die Seite Sr. Majestät des Königs Graf Ludwig Tisza durch Bekerele designirt worden. Minister für Kroatien bleibt Jospovich und verbleiben auch die bisherigen Kabinettsmitglieder des ungarischen Ministeriums in ihrem bisher erfolgreich bekleideten Amte. Obgleich bloß die drei neuen Minister, Finanzminister Bekerele als Ministerpräsident, Hieronymi als Minister des Innern und Graf Ludwig Tisza als Minister an der Seite Sr. Majestät am nächsten Samstag am 19. d. M. ihren Eid in die a. h. Hände Sr. Majestät niederlegen, so begeben sich dennoch sämtliche Kabinetts-Mitglieder übermorgen Freitag nach Wien, wo bis zur Ankunft der Minister die Ministerliste bereits sanktionirt sein und die Gewissheit vorhanden, zuversichtlich am 21. d. M. in beiden Häusern des ungarischen Reichstags in solennere Weise die Minister begrüßen zu können. Den ersten Berathungsgegenstand im Laufe der nächsten Woche bildet die Rezeption der mosaischen Religion.

Nun aber heißt es: Kehrt um, um dem Politischen fern zu bleiben und lieber dem Alltagsleben, Hervorragendem gegenüber den Blick zuwenden zu können.

Da fällt denn zunächst unser Blick auf die willkommene Journalmittheilung, daß endlich auch bei uns nach sieben Wochen die Cholera im Erlöschen begriffen. Als fait accompli, als authentisches Factum läßt sich leider nur nach Verlauf einiger Tage das völlige Erlöschen der Cholera konstatieren, welche selbst unter den wenigen Erkrankten noch vor einigen Tagen die Hälfte in den Tod gejagt. Bekuniar hat im Handel und in der Industrie die Epidemie bei uns nicht nachtheiliger gehaust, als wir in sanitärer Beziehung durch den mordstüchtigen Gost zu leiden hatten. Doch wir wollen dem heiteren Hoffnungsstrahle ebenfalls vertrauen und der düsteren Bingsbergangenen vergetten, nach deren verbürgten Daten in Ungarns Hauptstadt seit dem 26. September bis zum heutigen Tage an der Cholera 1025 Personen erkrankten und an dieser Krankheit bis zur Stunde 430 Personen gestorben.

Wir befinden uns natürlich am liebsten unter

den Lebenden, welche durch praktischen Verstand, ehrende Arbeit mit erheiternder Unterhaltung zu verbinden verstehen. Da finden wir denn, daß die ebenso lang als langweilig gewordenen Winterabende nicht bloß sämtliche Theater, sondern auch fast täglich einen der Konzertsäle füllen. Die Kön. Oper ist zwar noch immer auf Gäste angewiesen und freuen wir uns diesbezüglich, daß der Heldentenor Verotti in Wagner's „Siegfried“ excellirte und daß ihm Ney als Botan und Szilágyi als Brunhilde würdig zur Seite gestanden.

Neues boten diese Woche unsere Theater noch immer nicht und können wir auch bei den Konzertberichten uns umso kürzer fassen, als wir an dem Violinvirtuosen Nachéz rechts Nafiz nur einen Violinheros gewöhnlicher Sorte anerkannten, dessen eigene Komposition alles eher als Originalität entdecken läßt. Man ist hier auf das übermorgige Wiener Streichquartett Rosé ebenso sehr gespannt, als auf das konkurrierende Quartett Helmesberger, dessen Premiere leider seine erreichte Stelle als Klassiker jetzt der älteste Sohn Helmesberger's einnimmt, welches die frühere, glänzende Firma mit seinem jüngeren Bruder den Namen des artistischen Großmeisters Josef Helmesberger wenigstens zum Theile rechtfertigt.

Fassen wir nun im engeren Rahmen das Beachtenswerthe der Woche zusammen, dann haben wir zunächst sperativer Wunder der Elektrizität als Transportmittel zu gedenken. Leider wirkt diesbezüglich Edison nicht mehr; sonst wären die aufgetauchten Probleme gewiß sehr bald erfolgreich gelöst. Das eine Problem will Budapest mit Wien elektrisch in anderthalb Stunden verbinden, was jedoch 100 Millionen kosten soll. Edison dürfte hierfür mit 5 Millionen genug haben. Unser elektrischer Fialer bezweckt die gleiche Anwendung der Elektrizität beim hauptstädtischen Omnibusverkehr. Der Anstoß liegt hier am Stoßen des elektrischen Privatwagens, der nur am Asphalt Stroh zu halten scheint. Auch hier ist die endgiltige Problemlösung als Fragezeichen anzusehen.

Schließlich wollen wir nicht unerwähnt lassen, daß Kossuth's Diplom als Ehrenbürger Budapest's, dem neunzigjährigen Exilirten erst Anfang Dezember durch eine Deputation angesehener Bürger, als Meisterwerk cartographischer und kaligraphischer Ausstellung übergeben werden wird.

## Aus dem Corontaler Komitate und Süd-Ungarn.

Komitatsverwaltungsausschuß. Die Sitzung des Verwaltungsausschusses gewann diesmal an Interesse durch den Bericht des Physikus Dr. Plechl,

den so überaus geläuterten Geschmack der jungen Dame. Die Unterhaltung gerieth in Fluß und währte so lange an, bis die Glocke abermals das Zeichen gab und die Badegäste wiederholt zu ihren Tischplätzen rief. . . zum Diner. In der vierten Nachmittagsstunde half der Major dem Fräulein in einen zweispännigen Fialer, stieg dann auch selbst ein, und Beide fuhren nun gemeinschaftlich nach Lind, einer nahegelegenen Ortschaft. Die Umgebung von Saratoga wird als überaus romantisch gerühmt.

Etwa eine Stunde nach ihrer Abfahrt verbreitete sich unter den Badegästen das Gerücht, daß ein Ehebund die Beiden in der Ortschaft Lind auf immer miteinander vereint habe, und wirklich hatte sich dieses Gerücht bestätigt. Wenige Stunden darauf war das neuvermählte Ehepaar wiederum zurück und aus den freudestrahlenden Angesichtern der jungen Frau und des Majors konnte man die Ueberzeugung gewinnen, daß sich Beide lieb hatten und miteinander vollkommen zufrieden waren. Die jungen Gatten fuhren des anderen Morgens aus dem Gasthose und verließen die Stadt.

„Schöne Geschichte das!“ rief das Fräulein Filler aus, welches bereits durch Jahre hindurch die Baderkur in Saratoga gebraucht, ohne jemals einen Bräutigam davongetragen zu haben.

„Wirklich, recht lächerlich das Ganze!“ meinte eine junge Frau, die zum erstenmale in dem Baderweilte.

„Wie unschädlich!“ bemerkte eine Dritte, die bereits zu altern begann.

Inzwischen waren die jungen Ehegatten auf die angenehmste Weise nach Newyork gereist und verlebten die glücklichsten Stunden.

So strichen mehrere Tage dahin, ohne daß die Beiden über ihre gegenseitigen Vermögensverhältnisse ein Wort gewechselt hätten. Es war in

Cherige, einem kleinen Landstädtchen, etwa vier Meilen von Newyork, wo sie einen zweitägigen Aufenthalt genommen hatten. Hier hielt es der Ehegatte für seine Pflicht, auf diese immerhin erwähnenswerthe Familienangelegenheit anzuspielen.

Es war Abends; beide saßen im Gasthof am Fenster ihres Zimmers und ergözten sich an der herrlichen Aussicht, die sich vor ihren Blicken ausbreitete. Da legte der Major seine Hand auf den Stuhl, in welchem die Gattin saß und fragte:

„Und wer, meine Theuerste, verwaltet Deine Güter?“

„Nun, Du, mein Bester!“ entgegnete sie.

„Natürlich — aber bis sie mein werden,“ sagte er; „doch ich meine, wer eben jetzt darüber die Aufsicht hat?“

„Du selbst,“ gab sie zur Antwort.

„Du treibst wohl Scherz mit mir,“ setzte er fort und streichelte ihre Hand. „Du hast mir vorerst Dein Herz geschenkt und nun ist es Zeit, daß Du meiner Verwaltung auch Dein Vermögen anvertraust.“

„Mein Gesicht, mein Bester, macht mein ganzes Vermögen aus,“ entgegnete sie und lehnte sich an seinen Arm.

„Madame, um mich ganz kurz auszusprechen,“ begann nun der Major ganz erregt, „ich brauche Geld. . . der Wagen, worin wir ankamen, ist zwar bezahlt. . . aber jetzt besitze ich gar nichts mehr, um noch eine weitere Zahlung leisten zu können.“

„Um Dir Deine Aufrichtigkeit zu lohnen,“ entgegnete die Schöne, „so wisse denn auch Du, daß ich auf der ganzen Welt nichts besitze, als was Du vor Dir siehst.“

„Also, Du hast wirklich keine Besitztungen?“ rief der Major und sprang von seinem Sige auf.

„Nicht das geringste.“

„Kein Geld in einer Bank?“

„Nicht einen Heller.“

„Keine Baarschaft, keine Liegenschaften?“

„Nichts, gar nichts.“

„Ja, bist Du denn nicht die Erbin eines reichen Großhändlers?“

„Nein.“

„Wer bist Du denn?“

„Ich bin Ihre Gattin, verehrter Herr, und die Tochter eines ehrsamten Schneiders.“

„O, Du. . .!“ rief der englische Offizier.

Nachdenkend verhielt er sich das Gesicht mit beiden Händen. Doch bald kam er wieder zu sich und setzte fort: „Dann wünsche ich Ihnen viel Glück, Madame, daß Sie die Frau eines vollständigen Bettlers geworden sind. Ich bin vernichtet und weiß wirklich nicht, wie ich weiter komme.“

„Könntest Du Dich nicht an Deinen Bruder wenden, der ja doch ein so reicher Lord ist, und Dir von ihm Geld ausleihen?“

„Habe keinen Bruder, der ein Lord wäre.“

„Vielleicht könntest Du an Dein Regiment schreiben und einen Vorschuß auf die Gage nehmen?“

„Diene bei keinem Regiment.“

„Und hast Du gar kein Vermögen?“

„Nicht einen Pfennig.“

„Darf ich wohl fragen, mein Herr, wer Sie sind?“

„Ihr Gatte, Madame, und dazu der Sohn eines durchtriebenen Schwindlers, der mich in seinen Grundsätzen ausgebildet hat, ohne mir aber weiter das Geringste zu hinterlassen.“

„Mich hat mein Vater gut erzogen,“ entgegnete sie.

„Auch mich der meine,“ betheuerte er, „aber diesmal habe ich verspielt.“

Nach diesen Worten entfernte sich der Major und eilte zum Wirth. Die liebenswürdige Gattin folgte ihm auf den Fußspitzen nach und horchte leise hinter der Thüre.

über die Ausbreitung der Cholera in den infizierten Theilen des Komitates.

Die Sitzung selbst war mit Ausnahme von drei Mitgliedern vollständig besucht und tagte unter dem Vorsitz Sr. Hochgeborenen des Obergespanns v. Rónay.

Der oben schon erwähnte Bericht des Kom.-Oberarztes theilt mit, daß der Gesundheitszustand im Vormonate ebenso wie Anfang November nicht günstig war, da die Cholera, noch mehr aber die Diphtheritis ganze Kataomben an Opfer verlangten. In den cholerainfizierten Städten und Gemeinden erkrankten bis Sonntag den 13. November zusammen 218 Personen. Von diesen wurden 26 geheilt, 101 starben, 91 sind in Behandlung. In Gr.-Becskerek, Szerb-Bradacz, M.-Stiebe, Szerb-Stiebe, O-Telek, T. Becse, Vajos-major und Martincza trat die Cholera dicht auf, vereinzelte Fälle vertheilen sich auf M.-Szent-Márton, Katalinsalva, Lázárföld, Dorák und B.-Szent-György. Dagegen hatte die Diphtheritis ein größeres Terrain, doch geschah von Seiten der Behörde alles, um das Terrain je enger einzugrenzen.

Der Staatsanwalt berichtet, daß Ende Oktober im Gefangenenhause 72 Sträflinge männlichen und 3 weiblichen Geschlechtes als verurtheilte Gefangene, 23 Männer und 1 Frau als Untersuchungshäftlinge verblieben. Es ergab sich ein choleraverdächtiger Fall zwischen den Mauern des Gefängnisses, doch geschah alles, um die Epidemie abzulassen von den Arrestlokalen, was denn auch vollkommen gelungen. Das Modoszer Bezirksgefängniß fand das untersuchende Ausschußmitglied k. Rath A. v. Kovács in bester Ordnung.

Die Berichte des Finanzdirektors, Schulinspektors und Obergeringieurs wurden zur erfreulichen Kenntniß genommen.

Feuer. In Tomaszewaz zerstörte im Laufe dieser Tage eine heftige Feuersbrunst die Dampfmühle des Anton Riedl; es verbrannte die Einrichtung des Maschinenhauses, beträchtliche Mengen Weizen, Mais, Mehl, Kleie und Del. Der Schaden beträgt 12.658 fl., doch war die Mühle auf 17.000 fl. versichert. — Bei Dregfalau auf der Puszta David der Palotai und Schwarz verbrannte eine zehnpferdekraftige Dreschgarntur. Der Schaden ist 4500 fl., den die „Foncière“ zu ersetzen hat. — In M.-Szt.-Márton zerstörte die Flamme die Häuser der Illés Vincze und Emerich Kardos, weiters Weizen, hauss- und landwirthschaftliche Geräthe. Der Schaden ist 1585 fl.

„Wann fährt die Post nach Newyork?“ fragte er.

„Gegen Mitternacht,“ gab der Wirth zur Antwort.

„Ich fahre mit — wecken Sie mich, damit ich mich nicht verkschlafe.“

„Wünschen Sie nur einen Platz im Postwagen?“

„Ja, nur einen!“

Der Wirth machte die Bemerkung, daß man vorausbezahlen müsse, wenn die Abreise in der Nacht vor sich gehen soll. Der Major suchte seine letzte Habe zusammen und bezahlte den Platz . . .

Zwischen den beiden Ehegatten fand keine weitere Unterredung mehr statt. Jeder Theil suchte nun sein Zimmer auf, der Major legte sich zur Ruhe und schlief bald ein. Die Frau aber vermied vorsichtig jeden Schlaf. Kaum war der Postwagen vor den Gasthof gelangt, stand sie auf und ging eilends hinab. An der Stiege begegnete ihr der Wirth. Er fragte, sie „ob der Gemal schon aufgestanden sei?“

„Nein,“ gab sie zur Antwort, „aber Sie brauchen ihn nicht zu wecken.“

„Also für Sie, meine Gnädige, war der Platz bestellt?“ fragte der Gastwirth.

„Ja — für mich.“

„Gut — dann will ich den Herrn Gemal weiter durchaus nicht stören. Ich bitte — die Post ist fertig — steht bereit — wollen Sie nur einsteigen . . .“

Frau Fitzconnel stieg ein und der Wagen rollte davon. Bald befand sie sich auf dem Wege nach Newyork und überließ ihrem Gatten das Weitere.

So geschehen in Amerika.

Friedr. Holzmann.

Postraub. Die vom Pancsovaer kön. Postamte am 15. d. M. nach Groß-Becskerek abgefertigte Post, welche am selben Tage Nachmittags 5 Uhr in Czepaja eingetroffen und dort zu übergeben hätte, ist dortselbst nicht eingetroffen. Die vom czepajaer Postamte in dieser Richtung gepflogenen Nachforschungen ergaben, daß der Postwagen zwischen Glogon und Czepaja von unbekanntem Thätern überfallen und ausgeraubt wurde. Wagen und Pferde fand man noch dieselbe Nacht abseits der Straße und neben dieser den Postillon in schwer verletztem Zustande. Nähere Details fehlen bis zur Stunde.

### Lokales.

\*\* Das Namensfest Ihrer Majestät wurde wie alljährlich auch heuer in der röm.-kath. Pfarrkirche festlich begangen. Heute Vormittags 10 Uhr fand ein solenns Hochamt statt, an welchem sich die sämmtlichen Zivil- und Militärbehörden beteiligten.

\*\* Personalnachricht. Sr. Hochgetoren unser Obergespan ist mit dem donnerstägigen Abendzuge der Groß-Rikinda—Groß-Becskereker Bahn in den Stuhlbezirk Esene gereist, um denselben amtlich zu inspizieren. Anlässlich des gestrigen Namensfestes sind Sr. Hochgeborenen von allen Seiten die herzlichsten Gratulationen zugekommen, denen wir uns vom Herzen anschließen.

\*\* Wahl. Heute wählen unsere serbischen Wiltbürger einen Deputirten in den serb. Reichstagskongreß nach Karlovitz. Es stehen sich zwei Kandidaten gegenüber: Dr. M. Gyorgyewics und Dr. Gavrilla.

\*\* Todesfall. Der in unserer Stadt von Jedermann hochgeachtete und populäre Major in Pension Herr Josef Hantke, wurde durch das Ableben seiner Gattin Cornelia Hantke geborene Piracki, in tiefstschmerzliche Trauer versetzt. Nach kurzem Leidenlager erlag Frau Hantke am 13. d. M. ihrem Leiden.

Das Leichenbegängniß fand am 15. d., unter zahlreicher Theilnehmung eines leidtragenden Publikums statt, das in Frau Hantke, die nette, brave Bürgerfrau schätzte.

Gottes Friede herrsche über ihrem Grabhügel!

\*\* Städtisches. Der Gemeinderath unserer Stadt tagte am Samstag und fortsetzungsweise Montag außerordentlich. Die Tagesordnung bevolleten nur zwei Gegenstände: die Verschiebung des Novembermarktes in Folge der Cholera. Der Markt wurde thatsächlich verschoben und es wird in geeigneter Zeit an das Ministerium eine Repräsentation gerichtet werden, um diesen Markt eben in der geeigneten Zeit restituieren zu dürfen.

Weiters wurde, da von den bewilligten 10.000 fl. zu Cholera zwecken bis Montag 2692 fl. 15 kr. ausgegeben wurden, ein weiterer Kredit, da die Epidemie thatsächlich noch herrscht, wenn auch in etwas weniger erschreckender Weise, von 2000 fl. bewilligt.

Der weitere Verlauf der Generalversammlung bezog sich auf die Vorlage des Liquidationsoperates, respektive der diesbezüglichen Anträge des ständigen Ausschusses. Im Sinne derselben wurden alle nicht klagbaren Forderungen der Stadt, die seit Jahren als fictive Forderungen derselben in den Büchern herumirreschulden, gestrichen.

\*\* Theuerungsbeitrag. Es ist ja nur zu schmerzlich bekannt, daß die Nahrungsmittel ebenso wie die Wohnungsmietzen in unserer Stadt in den letzten Jahren fast um das Doppelte in die Höhe geschraubt worden, so, daß das Erschwingen dieser Auslagen fast nicht mehr möglich ist. Am intensivsten fühlt diesen unangenehmen Zustand die Beamtenschaft, die bei einem knapp zu bemessenen Gehalte nicht nur diese Auslagen zu decken, sondern auch noch repräsentativen, gesellschaftlichen Pflichten nachzukommen hat. Um diesen Zustand zu erleichtern, versammelten sich die Komitatsbeamten, um bei dem Komitate um einen 20 perzentigen Theuerungsbeitrag bittlich einzukommen. Eine delegirte Dreierkommission hat die notwendigen Daten zu schaffen und diese in dem Bittgesuche der vorgesetzten Behörde vorzulegen. Wir glauben, daß die Komitatsjurisdiction sich gegenüber dieser Bitte großmüthig verhalten wird.

\*\* Vega. Man berichtet uns, daß das Ackerbauministerium an das Stromamt in Temesvar den Auftrag ergaben ließ, einen alternativen Plan zu entwerfen über die radikale Schiffbarmachung der Vega bis Titel, eventuell über die Ablenkung der Vega gegen Aradacz und von hier bis Titel. Das zweite Projekt bedeutete nichts weniger, als die Rahmlegung des hiesigen Handels und Ver-

schres, die totale Verarmung der Stadt. Dieser Plan tauchte im Uebrigen schon vor Jahren auf, als auch das Türsche Projekt, die Ableitung der Vega über Mellenze nach T. Becse Gegenstand der Diskussion bildete. Sei nun die Sache wie immer, wir machen die maßgebenden Faktoren der Stadt auf die Galvanisirung dieses Planes aufmerksam, sie mögen sich genau informiren und bei Zeiten Stellung nehmen im Interesse der Stadt.

\*\* Todesfall. Wir berichteten in unserer letzten Nummer, daß unser Landsmann, Prof. Kolumen Rongó in Serajevo, in selbstmörderischer Absicht einen Revolver gegen sich abschob. Der Tod trat in Folge der schweren Verwundung wohl nicht sofort ein, am 14. d. aber erlag Rongó nach schmerzlichem Leidenlager seiner Wunde. — Friede seiner Asche! Ueber das Ableben des beklagenswerthen begabten Mannes haben die Mutter und Schwester des Verstorbenen eine Traueranzeige herausgegeben.

\*\* Veteranen-Verein. Dem Beispiele anderer Städte folgend, rallyirten sich auch in unserem Gr.-Becskerek die absolvirten Krieger der k. u. k. und der Honvédarmee, zu einem Veteranen-Verein. Man pflegt sich besonders in den Hauptstädten, wo der Gaumen der Bewohner immer noch etwas pikantem dürstig ist, nur zu oft über das Veteranenwesen lustig zu machen — vielleicht ist auch bei den hauptstädtischen Vereinen die Passion zu „repräsentiren“, den blanken Esako fest aufs Ohr zu stulpen und den Säbel auf dem Pflaster musciren zu lassen etwas zu heftig ausgebildet. Der hiesige Veteranen-Verein, dem sich etwa 50 Mitglieder angeschlossen, will eine andere Tendenz verfolgen. Der Verein will den Kameradschaftsgeist unter den ehemaligen Soldaten erzielen; er will weiters eine wechselseitige Unterstützung in Krankheits- und Nothstandsfällen organisiren; er will eine Unterstützung widmen jenen armen Familien, deren Oberhaupt im Kriegsfalle zur Fahne einberufen wurde; er erbietet sich zur Pflege Kriegsverwundeter und er begrabt mit allen Ehren die in ein friedliches Veteranenjenst einberufenen Mitglieder.

Die constituirende Sitzung dieses Vereines fand am 13. d. statt. Es wurde zum Präsidenten der pensionirte Artilleriehauptmann Anton Pachosik, zum Vicepräsidenten Andreas Iberer, zum Cassier der Apotheker Michael Benkovic und zum Secretär Ernst Zecher gewählt.

An jedem Sonntag werden durch zwei Ausschußmitglieder und dem Sekretär im Sücs'schen Wirthshause Mitglieder aufgenommen und die Beiträge eincaffirt und sofort abgeführt.

\*\* Cholera. Es wird folgendes Bulletin über den Stand der Choleraepidemie ausgegeben. Weder Donnerstag noch Freitag ergab sich ein neuer Cholerafall in unserer Stadt, mit Ausnahme der an anderer Stelle erwähnten Marie Hanslmann, war demnach im Laufe der ganzen Woche kein neuerlicher Fall. Die Behörde bleibt aber in Permanenz, um etwa doch noch sich ergebende Erscheinungen beobachten zu können.

In Aradacz ergaben sich am Donnerstag 4 neue Fälle, von dem Krankenstatus starben 5.

In Esatád ergab sich Donnerstag der erste Fall. Josef Mezsán erkrankte daselbst unter choleraähnlichen Symptomen.

In Rikinda war ein Fall, der des Obrad Gavrilow; in Uzdin ist die Cholera als erloschen zu betrachten.

\*\* Pflasterung. Sowohl die Tracht- wie auch die Keramitpflasterung ist in unserer Stadt total beendigt. Die früheren Geaner des Keramit sind gründlich bekehrt, sie sehen Alle ein, daß das Fahren hier weniger Geräusch verursacht, daß die Pferde nicht ausaleiten etc. Und so konstatiren wir denn, daß die Pflasterungsangelegenheit, die anfangs soviel Staub aufwirbelte, Dank der Solidität und Coullance der Firma Hirsch u. Comp. in Budapest in befriedigendster Weise zum Abschluß gebracht wurde.

\*\* Einbruch. Nulla dies sine linea, d. h. keine Woche ohne Einbruch; in der Vorwoche bei Rozsa, in der eben abelaufenen bei Joh. Szölöffy, wo sich ein übelbeleumundetes Individuum Namens Gyoka Radul einschlich, in der Absicht, seine materiellen Verhältnisse durch einen kühnen Griff momentan zu corrigiren. Er packte auch schon drei Gänse zusammen, da hörte der Hausherr den verdächtigen Lärm, er kam in den Hof, ging dem Hühnerhause zu; der Dieb verbarra sich mittlerweile und als Szölöffy in seine Nähe kam, sprang er plötzlich vor, hieb mit einer Holzhacke auf denselben und verwundete ihn schwer. Auf den Lärm kam nun auch die Hausbewohnerschaft, packte den

Dieben und übergab ihn der Polizei; dort dürfte derselbe wohl keine Gänseleber bekommen.

\*\* Cholera. Von Sonntag bis Mittwoch den 16. d. M. ergab sich nur ein choleraverdächtiger Fall. Das Dienstmädchen Marie Hansmann in der Lenaugasse 18/19 erkrankte nämlich unter choleraähnlichen Symptomen. Der Fall wurde angezeigt und die Stadthauptmannschaft schickte sofort ihre Organe in das Haus, um die Kranke in's Barackenspital zu überführen, das Haus aber zu desinfizieren. Dem Transporte aber widersetzte sich ein Theil der Bewohner dieser Gasse, die sich zusammenrotteten und unter allerlei Drohungen die Amtshandlung des Vizestadthauptmannes Voga hinderten. Die Leute gehen nämlich von dem falschen Glauben aus, daß jeder ins Barackenspital überführte Kranke unbedingt sterben muß. Voga wollte trotz der Hindernisse amtshandeln, da sich aber mittlerweile der feindliche Menschenhaufen verstärkte und die Polizeiorgane attackirte, zogen sich dieselben zurück. Der Bürgermeister erschien selbst im Hause der Erkrankten, versuchte die Aufregung zu dämpfen, aber es war als ob die sonst lammfrommen Deutschen plötzlich irgend eine Art Krögel in sich gefühlt hätten, zu raufen, dem Gesetze sich zu widersetzen; auch das gütliche Zureden des Bürgermeisters nützte nichts. Voga verständigte den Vizegespan und dieser erbat Militärassistentz. Nachmittags zog Polizeimannschaft und eine Kompagnie Soldaten unter Kommando des Hauptmannes Herrn Weinovics zur Lenaugasse, sperrte dieselbe ab, die Polizei zog ins Haus der Erkrankten. Natürlich gab es noch Wortkämpfe, aber die Erkrankte wurde ins Barackenspital überführt, der Zweck wurde erreicht. Was hier Einzelne von Attentaten gegen die persönliche Freiheit schwärzen, das hat ja wohl in diesem Falle keine Geltung, dem allgemeinen Wohle muß sich in außerordentlichen Zeiten auch das Individuum beugen, thut es dies nicht freiwillig, so wird es der Gewalt gegenüber sich beugen. In solchen Fällen ist Schwäche mehr als Verbrechen, sie ist ein Fehler, der schwer gut zu machen ist.

\*\* Sanitätszustand in unserer Stadt im Monate Oktober. Der Monat stand unter dem traurigen Zeichen der Diphtheritis, an welcher 20, und der Cholera, an welcher 12 verschieden. Im Ganzen starben 129, geboren wurden 86, es ergibt sich demnach ein Deficit von 43 zum Schaden der Bevölkerung. Neben den epidemisch aufgetretenen oben erwähnten Krankheiten grassirte der Bauchtyphus, Darmkatarrh etc.

\*\* Der militärische Pferdemarkt findet hier am 13. Dezember statt. Es werden für Militärzwecke direkt vom Züchter geeignete Pferde von einer delegirten Kommission angekauft.

\*\* Gefunden. Am 30. Oktober wurde in der Nähe der r.-l. Pfarrkirche eine Geldbörse mit dem Inhalte von 2 fl. 3 kr. gefunden. Der Verlustträger melde sich bei der Stadthauptmannschaft.

\*\* Schlupfränzchen. Heute findet im Kasino saale das Schlupfränzchen des Geiduschel'schen Tanzcurse für Erwachsene statt. Am letzten Samstag schlupfränzcherten die Kleinen und es war eine wahre Herzensfreude die Däumlinge weiblichen und männlichen Geschlechtes ihre Tänze zierlich wogen zu sehen. Heute tanzt die Oberabtheilung, und es ist Aussicht vorhanden, angesichts der Popularität des tüchtigen Tanzlehrers Geiduschel, daß das Kränzchen sich eines guten Besuches erfreuen wird.

\*\* Dankagung. Das Präsidium des sehr wohlthätigen Frauenvereines sieht sich angenehm verpflichtet für die edlen Spenden, u. zw. der Firma Eisenstädter u. Comp. 20 Ellen Varchend, Freund u. Söhne 36 1/2 Ellen Varchend, Holländer Mano 20 Meter Flannell und 9 St. Tücher für die armen Schulkinder, hiemit öffentlich den wärmsten Dank auszusprechen. — Gr.-Becskereker, den 18. November. Emilie Muncsics, Präsidentin.

\*\* Photographie. Wir machen unsere geehrten Leser aufmerksam, daß Herr Ludwig Droßi sein photographisches Atelier mit einem der größten photographischen Apparate versehen hat und nunmehr sich in der angenehmen Lage befindet, Bilder in Lebensgröße in original-photographischer Aufnahme liefern zu können. Im Uebrigen verweisen wir auf das Inserat in heutiger Nummer.

\*\* Zum äußerlichen Gebrauch. Gliederschmerzen, gichtische und rheumatische Leiden und Entzündungen jeder Art werden durch „Moll's Franzbrannwein“ mit bestem Erfolge behoben. Preis einer Flasche 90 kr. Täglicher Verbrauch gegen Postnachnahme durch Apotheker A. Moll, l. u. l. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9. In den Apotheken und Materialwaarenhandlungen der Provinz verlange man ausdrücklich Moll's Präparat mit dessen Schutzmarke und Unterschrift.

Von den Mitgliedern des „Gr.-Becskereker Leichenvereines“ ist gestorben:

Nro 58. Josef Dobos.

Ungarisches Theater.

Die Deréki'sche Gesellschaft setzt ihre Vorstellungen bei stets zunehmender Theilnahmeleistung fort, so daß die Herbstsaison aller Wahrscheinlichkeit nach ein sehr trübes Ende nehmen wird.

Samstag konnte selbst das sensationelle Drama „Thermidor“ kein Publikum anziehen, obwohl die Vorstellung eine recht gute war. Die Damen Vera und Olga, sowie die Herren Deréki, Szarvassy sehr gute Leistungen boten.

Sonntag wurde das Volksstück „Jani és Juczi“ gegeben. Herr Kövessy und Fr. E. Kovács Olga theilten sich in die Ehren des Akteurs.

Montag Benefizvorstellung des Tenoristen Nagy: das Drama „Bauernehre“ („Cavalleria rusticana“) und „Schöne Galathea“. Im Drama erwiesen sich die Damen Vera und E. Kovács Olga und die Herren Deréki und Szarvassy als sehr tüchtige Kräfte. Weniger waren wir mit der Aufführung der Operette zufrieden. Fr. Szilassy ist wohl eine recht hübsche Galathea, eine gute aber ist sie nicht, die Partie liegt ihr viel zu hoch und so war der Effect vorauszu sehen. Herr Nagy — den seine Freunde mit Blumen, Uhren, Ketten, Cigarren und anderen nützlichen Sachen beschnitten, sang seinen Part trotz einer leichten Indisposition sehr hübsch. Brad war auch Frau Kovács Olga als Ganymed. Die beiden Damen erhielten je einen Lorbeerkranz. Eine brillante Leistung war der Nydas des Herrn Kövessy.

Mittwoch wurde Blumenthal's „Teufelsfelsen“ vor leeren Bänken gegeben. Gut waren — von ihrem slovakischen Dialekte abgesehen — Fr. Vera, Fr. Mona Kiss, die Herren Kómet und Vipthay

Eisenbahn-Kurier.

Fahrordnung der Torontaler Lokalbahnen.

Table with columns for Station, Budapest, Abf., Temešvár, N.-Kikinda, and times for Nagy-Becskerek - Versecz.

Table with columns for Station, Temešvár, Abf., Bajász, and times for Versecz - Nagy-Becskerek.

In den mit \* bezeichneten Stationen haltet der Zug nur bedingungsweise.

Table for Szécsány—Párdány with columns for Station, Szécsány, Párdány, Budapest, Abf., and times.

Table for Párdány—Szécsány with columns for Station, Párdány, Szécsány, Budapest, Abf., and times.

Fahrordnung der N.-Becskerek—N.-Kikinda Eisenbahn-Gesellschaft vom 1. October 1892.

Table for Nagy-Kikinda—Nagy-Becskerek with columns for Station, Budapest, Abf., Temešvár, and times.

Table for Nagy-Becskerek—Nagy-Kikinda with columns for Station, Budapest, Abf., Temešvár, and times.

Die unterstrichenen Ziffern bedeuten die Nachstunden von Abends 6 Uhr bis Morgens 5 Uhr 59 Min.

Miscellaneous News.

\* Das neue Ministerium. Am 17. d. hat der neue Ministerpräsident Dr. Alexander Bekerele Sr. Majestät die folgende Ministerliste vorgelegt: Ministerpräsidium) . . . Dr. Alexander Bekerele. Finanzministerium) . . . Karl Hieronymi. Ministerium des Innern) . . . Graf Ludwig Tisza. Ministerium a latere) . . . Béla Lufács. Handelsministerium) . . . Desider Szilágyi. Justizministerium) . . . Graf Andreas Bethlen. Ackerbauministerium) . . . Graf Albin Csáky. Kultusministerium) . . . Baron Géza Fejérváry. Handelsministerium) . . . Baron Géza Fejérváry. Kroatisches Ministerium) . . . Emerich Jospovicz.

Das Kabinet Bekerele wird demnach zwei neue Minister zählen. Es sind dies Graf Ludwig Tisza, der neue Minister a latere und Karl Hieronymi, der neue Minister des Innern.

Die allerhöchsten Handschreiben, mit welchem Graf Szapáry enthoben, Bekerele zum Ministerpräsidenten ernannt und gleichzeitig mit der Leistung des Finanzministeriums betraut wird, sowie die Ernennung aller Ressortminister erfolgte, erscheinen, die letzteren schon von Bekerele kontrafignirt, bereits in der heutigen Nummer des Amtsblattes. Gleichzeitig wird auch ein überaus schmeichelhaftes allerhöchstes Handbillet an den Grafen Szapáry publizirt werden. Heute Vormittag erfolgt zuerst die Eidesleistung des neuen Ministerpräsidenten, sodann legen die Minister Graf Ludwig Tisza und Karl Hieronymi ihren Eid ab. Die übrigen Minister, die ihre Funktionen nicht unterbrochen haben, wenn sie jetzt auch nur provisorische Leiter ihrer Ministerien waren, legen nicht neuerdings den Ministerseid ab. Nach der Eidesleistung folgt die Vorstellung aller Mitglieder des Ministeriums bei Sr. Majestät. Im Parlamente erscheint das neue Kabinet am Montag. Bei dieser Gelegenheit wird der Ministerpräsident eine programmatische, erschöpfende Erklärung abgeben, die selbstverständlich nur im Einvernehmen mit der Krone abgegeben werden kann.

\* Wien, 12. November. Der Großfürst Thronfolger von Rußland ist heute Abends um 8 Uhr 45 Minuten hier eingetroffen und wurde in überaus herzlicher Weise von Sr. Majestät, von den Erzherzogen und einer vieltausendköpfigen Menschenmenge, die sich im Vestibule und auf der Straße versammelt hatte, begrüßt. Das Vestibul, die Freitreppe und der Perron des Bahnhofs waren mit Teppichen belegt. Die Stirnwand im Vestibule zeigte den russischen Adler, umgeben von Flaggen in den russischen, österreichischen und den ungarischen Farben. Auf dem Perron war eine Ehrenkompagnie des Infanterie-Regiments Kaiser Alexander von Rußland mit Kapelle ausgerückt.

Zum Empfange erschienen Korpskommandant FZM. Freiherr v. Schönfeld mit den militärischen Dignitären, der Stadthalter, der Polizeipräsident und die ersten Beamten der Stadt Wien.

\* Karl Cötvös bei Kossuth. Die Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei hat zum Beweise dessen, daß sie mit Kossuth in enger Verbindung bleiben will, gleich nach der Wahl Cötvös' zum Parteipräsidenten Ludwig Kossuth telegraphisch über die Wahl verständigt. Wie nun verlautet, ist Karl Cötvös entschlossen, demnächst nach Turin zu reisen und sich bei Ludwig Kossuth als Präsident der Unabhängigkeits- und Achtundvierziger Partei persönlich vorzustellen. Dieser Entschluß Cötvös' ist umso interessanter, als Cötvös bis jetzt mit Kossuth weder persönlich noch schriftlich verkehrt hat, die beiden Vorgänger Cötvös' im Präsidium jedoch, Mocsáry und Krányi, gelegentlich ihrer Wahl die Reise nach Turin nicht unternommen haben. Uebrigens soll Kossuth die Wahl Cötvös' zum Präsidenten der Partei mit großer Befriedigung aufgenommen haben.

\* Paris, 15. November. Justizminister Ricard hat die Verfolgung der in die Panamakanal-Angelegenheit verwickelten Personen gegen den ausgesprochenen Willen der Mehrheit der Kabinettsmitglieder angeordnet. Mehreren Blättern zufolge werden Lefseps, dessen Sohn Charles, mehrere Verwaltungsräte und Ingenieur Eiffel in die Verfolgung einbezogen werden. Lefseps, als Großoffizier der Ehrenlegion, kommt vor den Appellgerichtshof, da das am Samstag von der Kammer angenommene Gesetz in Betreff der Würdenträger der Ehrenlegion in diesem Falle nicht als rückwirkend und nicht anwendbar gelte. Es verlautet, daß in Kammerkreisen eine Kabinettskrise heute bereits für möglich gehalten wird, da Ministerpräsident Loubet eher zurücktreten, als die gerichtliche Verfolgung autorisieren will.

\* Die neue russische Anleihe. Aus Brüssel wird telegraphirt: Die „Indépendance Belge“ meldet den Abschluß einer neuen 4 perzentigen Russenanleihe von 500 Millionen mit den Rothschild'schen Häusern. Der Uebernahmestkurs ist 92.

\* Frau Juliska Kopácsy, welche vor Kurzem aus dem Verbanne des Volkstheaters scheid, wurde von Direktor Cova reengagirt und wird die lebenswürdige Künstlerin schon demnächst in der „Schönen Helena“ wieder vor das Budapester Publikum treten.

\* Einer reichen Nachkommenschaft erfreut sich die Königin Viktoria von England, die Großmutter des deutschen Kaisers. Nachdem die Prinzessin Louis von Battenberg am jüngsten Sonntag, wie gemeldet, von einem Töchterchen entbunden worden, ist die Zahl der Urenkel und Urenkelinen der Königin Viktoria auf dreizehn gestiegen, außerdem sind sechs Kinder und sechsundvierzig Enkel vorhanden, so daß sich die lebende Nachkommenschaft der hohen Frau auf fünfundsüßzig bezieht.

\* Mascagni's „Ranzau“. Aus Florenz wird unterm 12 d. telegraphirt: Gestern fand hier die erste Aufführung von Mascagni's „Die Ranzau“ statt. Das Haus war überfüllt. Zum Schlusse riesen Beifallsstürme Mascagni fünfmal vor die Rampe. Die ganze Komposition ist interessant, doch sind die „Ranzau“ jedenfalls unbedeutender als die „Cavalleria“ und „Amico Fritz“. Das Publikum nahm die Oper mit großem Beifall auf und verlangte vier Nummern zur Wiederholung.

\* China und der Phonograph. Der Chinese, namentlich der gebildete Chinese, besitzt einen Dünkel, der ans Unglaubliche grenzt, und in keiner Weise will er die Ueberlegenheit des Europäers anerkennen. Ein Reisender erzählt dafür ein ganz reizendes Beispiel. Sich lange mit einem Mandarin über die Vorzüge der Kultur des Westens gegen die des Ostens streitend, bemerkte der Reisende schließlich: „Nun! Du wirst mir doch wenigstens nicht abstreiten, daß wir Abendländer Euch über sind in Bezug auf Erfindungen? Ich nenne nur die neueste große Erfindung Edison's, den Phonographen? Der Mandarin entgegnete, „aber ich bitte Dich, das ist ja eine bei uns längst veraltete Geschichte, die wir schon vor tausend Jahren gekannt und wieder aufgegeben haben.“ Und der alte Herr führte nun als Beweis eine Stelle aus irgend einem seiner Klassiker an, der zufolge ein Kaiser von China — Gott weiß vor wie viel Jahren — Jahrhunderten einem seiner Generale eine Botschaft schickte, indem er dieselbe in ein-n Kasten sprach, aus dem sie beim Öffnen desselben dem Adressaten entgegenkallte.

\* Ein anarchistisches Attentat. Aus Vüttich wird telegraphirt: Ein sensationelles anarchistisches

Verbrechen ist hier verübt worden. Zwei Anarchisten, Namens Pettit und Siders, drangen maskirt in die Wohnung des Millionärs Fresard ein und ermordeten denselben durch Hammerschläge und Dolchstiche. Die Mörder konnten den Raub nicht vollführen und wurden verhaftet, als sie den Geldschrank aufzubrechen suchten. Die Mörder legten ein anarchistisches Glaubensbekenntniß ab und erklärten, den Raubmord im Auftrage des anarchistischen Geheimkomitès vollzogen zu haben.

\* Tragisches Ende eines ungarischen Mädchens. Die Ausstellung von Chicago bietet den Anlaß zu einem eigenartigen Menschenhandel. Gut honorirte Agenten werben nämlich schöne junge Mädchen aus Galizien, Kongreßpolen und Ungarn unter glänzenden Vorspiegelungen als Verkäuferinnen für die Weltausstellung an, verlangen hiefür eine Provision, führen jedoch die betrogenen Mädchen nicht nach Amerika, sondern nach dem Orient, wo sie der Schande zugeführt werden. Ein Mädchen aus Ungarn Namens Ilka Boschan hat sich, wie die Behörden erwiesen haben, als sie sich der Wahrheit bewußt wurde, vor den Augen ihrer Exporteure in Odessa ins Meer gestürzt.

\* Das Jahr 1893. Bereits sind die ersten Neujahrs-Schwalben, die Kalender pro 1893 nämlich, erschienen und daraus sind manche interessante Daten über die Erscheinungen des nächsten Jahres zu entnehmen. Wir werden namentlich unsere Karnevals-Vergnügungen auf einen ziemlich engen Zeitraum zusammendrängen müssen. Der Achermitwoch fällt nämlich schon auf den 15. Februar; Ostersonntag auf den 2. April, Pfingstsonntag auf den 21. Mai. Jahresregent ist der Merkur, also kann man hoffen, daß „Merkur“ der Gott des Handels ist, daß die Geschäfte besser gehen werden, als heuer. Zwar prognostizirt Dr. Falb für 1893 nicht weniger als 24 kritische Tage (besonders gefährlich soll der 16. April sein), allein hoffentlich wird es nicht so schlimm kommen. Eine totale Sonnenfinsterniß gibt es eben am kritischen 16. April, die bei uns sichtbar sein wird.

\* Mohaer Agnes-Quelle als Trink- und Tafelwasser bei allen epidemischen Krankheiten. Dieser an Kohlensäure reiche, von allen animalischen und vegetabilischen Substanzen freie kristallhelle Säuerling hat sich nicht erst während der jetzigen Epidemie als gesundes Trinkwasser vollkommen bewährt, sondern war bereits vor Jahren in Kairo und Alexandrien, in Konstantinopel und neuestens während der Influenza als prophylaktisches Mittel, als reines und gesundes Trinkwasser allseitig anerkannt und beliebt. Der Agnes Säuerling hat infolge seiner hervorragenden sanitären Eigenschaften allenthalben die Aufmerksamkeit der medizinischen Fachautoritäten auf sich gelenkt; ihre ungetheilte Anerkennung ist durch zahlreiche Atteste dokumentirt, und ihr verdankt diese Mineralquelle den ganz außerordentlichen Erfolg. Außer den sanitären Vortheilen empfiehlt sich Agnes-Quelle als Trinkwasser auch durch ihren außerordentlich erfrischenden, angenehmen Geschmack. Die nähere Beschreibung dieser Quelle liegt unserem heutigen Blatte bei und machen hierauf unsere geehrten Leser aufmerksam.

\* Bewährte Hausmittel gegen Husten. Die Sect. Georgs-Apothek in Wien, V., Wimmergasse 33, erzeugt seit Jahren einen mit ausgezeichnetem Erfolge angewendeten Sect Georgs Husten-Katarrh-Thee und das dazu gehörende Husten-Katarrhpulver, worüber zahlreiche Dank und Anerkennungs-schreiben glücklicher Geheilter vorliegen. Wir empfehlen Leidenden diese erprobten Mittel. (Siehe Inserat.)

Unterhaltendes.

\*. (Nicht sachverständig.) Pfarver: „Über Sepp, wie kann man denn sein Weib prägen!“ — „Wann's selber an's hätten, müchten's net so paßt'et fragen!“

\*. Bergfer (zur Semnerin): „Sag', Schatzel, wie weit ist's noch bis ins Thal?“ — „Wenn S' sich nirgends aufhalt'n, sind S' in zwei Stund'n unten“ — „Und wenn ich mich nun bei dir aufhalte?“ — „Dann sind S' noch viel eher unten!“

\*. (Gedankenspäne.) „Die Dummen haben das meiste Glück,“ sagt man, und tröstet sich so bei einem gründlichen Reinfall; aber „jeder ist sein's Glückes Schmieb“, wenn man etwas erreicht hat.

\*. (Auf der Wohnungssuche.) „Ich kann nur ein ganz ruhiges, ungeführtes Zimmer brauchen.“ — „D, bei mir ist es so still wie im „Himmel.“ — „Haben Sie keine Nähmaschine, kein Klavier, keine Hunde oder Katzen?“ — „Nichts von alledem.“ — „Auch keine heirathsfähigen Töchter?“

\*. (Umschreibung.) Mr. Fox (dem das Wort Eier nicht einfällt): „Kellner, bring' Sie mir zwei Gockel ungeboren!“

Goldkörner.

§ Wer zu viel schreibt,  
Dem wenig Zeit zum Denken bleibt.  
§ Um Geld zu gewinnen, steigen wir in die Tiefen der Erde, um Perlen zu sammeln, tauchen wir in die Abgründe des Meeres; aber geistige Schätze müssen den Menschen aufgedrungen werden, damit er sie beachte.  
§ Kinder lernen in kurzer Zeit reden,  
Schweigen lernt mancher sein Lebtag nicht.  
§ Laß Dritte nicht für Unbunt büßen,  
Der dir für Wohlthun widerfährt;  
Die Menschen treten ja mit Füßen  
Den Boden, der sie sämmtlich nährt.  
§ Alles geht vorüber! Das ist das Uebel am Guten und das Gute vom Uebel.  
§ Die großen Männer, ich fand sie so schlüch,  
Die kleinen hingegen auf Glanz erpicht.  
Die Haltbarkeit braucht den prunkenden Tand,  
Doch schlüchte Fassung der Diamant.

Räthsel.

Die ersten zwei Zeichen machen uns klar,  
Daß einer im Leben einst etwas war.  
Die letzten vier Zeichen ein Schlüsselwort nennen,  
Ein schönes, vertrautes, das du wirst kennen.

Das Ganze.

Man nennt es ein Feuer, man nennt's eine Schlacht,  
Man spricht von Blühen und auch von Vieben;  
Doch keiner ist je zum Gefangenen gemacht,  
Und keiner ist auf dem Plage geblieben.  
Auch von Kanonen war manchmal die Rede,  
Doch feste Entschlossenheit bringt sie zum Schweigen.  
Und viele sind glücklich, wenn aus ist die Fehde; —  
Dann freut sich und jubelt der ganze Reigen,  
Und Eltern und Liebste und Schwestern und Tanten,  
Und alle schon längst auf den Ausgang gespannten  
Vergessen die Sorge, vergessen den Schmerz,  
Und brücken den frühlichen Sieger ans Herz.

Auflösung des Räthsel's in Nummer 45:  
„Stedbrief.“

Gr.-Beckerkerker Bevölkerungs-Anzeige.

Vom 11. November bis 18. November 1892.

Table with 3 columns: Religion, Number of couples, and Gender distribution (male/female).

Verstorbene:

- List of deaths including names, dates, and causes of death (e.g., Cholera, Diphtheritis).

14. Georg Bancho, von hier, evang., 2 Jahre, Gebärm.-katarrh. — 4. Bez.
15. Julianna Nagy, von hier, reformirt, 9 Jahre, Dyphteritis. — 1. Bez.
15. Sofija Radu, von hier, gr.-orient., 30 Jahre, Typhus. — Spital.
15. Johann Kelemen, von hier, röm.-kath., 43 Jahre alt, Cholera. — Baracken-Spital.
15. Marie Bobor, von Mádós, röm.-kath., 5 Jahre alt, Dyphteritis. — Muzslya.
15. Marie Kontör, von Esöka, röm.-kath., 7 Jahre alt, Dyphteritis. — Muzslya.
15. Anna Mersdorf, von hier, röm.-kath., 25 Jahre alt, Cholera. — 1. Bez.
16. Caspar Wilhelm, von Szent-Gubert, röm.-kath., 65 J., Lungenfucht. — 5. Bez.
16. Katharina Kleit, von Szanád, röm.-kath., 30 Jahre, Lungenfucht. — Muzslya.
16. Johann Hajnal, von Szaján, röm.-kath., 13 Jahre alt, Dyphteritis. — Muzslya.
16. Marie Wilhelm, von hier, röm.-kath., 1 1/2 Jahre alt, Dyphteritis. — 1. Bez.
16. Josef Dobos, von hier, reformirt, 70 Jahre, Altersschwäche. — 3. Bez.
16. Paja Sztojits, von hier, gr.-orient., 74 Jahre, Altersschwäche. — 5. Bezirk.
16. Helena Thuresin, von hier, gr.-orient., 90 Jahre alt, Altersschwäche. — 5. Bez.
17. Szvetozar Markov, von Kuman, gr.-orient., 2 Jahre, Dyphteritis. — Extravillan.
17. Dapbina Gibauer, von hier, gr.-orient., 2 Jahre alt, Dyphteritis. — Extravillan.
17. Julie Jend, von Dittel, röm.-kath., 2 Jahre alt, Gehirnentzündung. — 4. Bez.
17. Rosalie Nisháy, von hier, röm.-kath., 28 Jahre alt, Epilepsie. — Spital.
18. Carl Peter, von hier, röm.-kath., 1 Monat, Gebärm.-entzündung. — 9. Bezirk.
18. Mathilde Vass, röm.-kath.

## Handels- und Marktberichte.

Gr.-Beeskereker, 18. November 1892.

Das Wetter war die ganze Woche hindurch heiter und trocken. Heute Nacht war starker Frost. Im Getreidegeschäfte blieb diese Woche matte Stimmung und wenig Kauflust, wodurch sich die Preise ganz unverändert erhielten.

Auf dem heutigen Wochenmarkte war nur sehr wenig zugeführt. Man bezahlte für Weizen fl. 6.60—75, Mais fl. 3.50, Hafer fl. 4.60—70, Gerste fl. 4.40—50 per Mtrgr. Bitterung heiter, trocken und kalt. Wasserstand abnehmend, für halbe Schiffladung fahrbar.

(Amtliche Marktpreise.) Weizen bester fl. 6.80, mittl. fl. 6.60, neuer fl. 0.—. Gerste fl. 4.80. — Hafer fl. 5 10. Futurung in Kera fl. 4.— pr. 100 Kilogramm, Futurung in Kolben 200 Kilo fl. 0.—, — Keps fl.—. Heu fl. 8.50, Steinkoble fl. 2.—, — Erdäpfel fl. 4.— per 100 Kgr.

## Lottoziehungen.

Hermannstadt, am 16. Nov.: 35, 85, 83, 59, 63.

Nächste Ziehung am 30. November.

Budapest, am 12. November: 15, 45, 80, 6, 1.

Nächste Ziehung am 26. November.

Prag, am 16. November: 89, 76, 47, 33, 12.

Nächste Ziehung am 30. November.

## Wasserstand der Vega in Gr.-Beeskereker

am 19. Nov. 20 Cm. unter 0 am D.-D.-Begeß, abnehmend.

## Eingelendet. \*)

Gegen Katarrhe der Respirations-Organe, Schnupfen u. s. w. kann

**MATTONI'S**  
**GISSHÜBLER**  
reinstes  
alkalisches  
**SAUERBRUNN**

als rationellste Hilfe empfohlen werden. Sowohl rein, als mit 1/2 warmer Milch getrunken, gibt er das angenehmste und wirksamste Mittel, dieselben so schnell als möglich zu vertreiben. Aber auch bei Katarrhen der Verdauungs- und Geschlechtsorgane, sowie der Blase ist **Mattoni's Giesshübler** ein altbewährtes, erfolgreiches Heilmittel.

(202—30.28)

\*) Für unter dieser Rubrik erscheinende Artikel übernimmt der E. u. B. die Verantwortungen.

Unserer heutigen Nummer liegt die „Instrirte Beilage“ Nr. 47 bei.

Verantwortl. Redakteur: Rudolf Mayer.  
Hauptmitarbeiter: Moriz Schwarz.

## I n s e r a t e.



## Danksagung.

Aus dem tiefsten meines Herzens quellenden Dank sage ich all jenen, die an dem Leichenbegängnisse meines heißgeliebten, unvergeßlichen Vaters

weil. **Nikolaus Hegedüs**,

Komitats-Obernotär,

Theil nahmen und meinem gottseeligen Vaters die letzte Ehre erwiesen.

Heißen Dank sage ich weiters all' jenen guten Menschen, die durch ihre Beileidsbezeugungen mich in meinem herben Schmerze trösteten.

Gr.-Beeskereker, am 17. November 1892.

(592—1.1)

Witwe **Nikolaus Hegedüs**,  
geb. **Elisabeth Steinbach**.

Gelegentlich des Todes meines geliebten Schwiegersohnes, weil. **Nikolaus Hegedüs**, Kom.-Obernotär, kamen mir so viele Beileidsbezeugungen zu, daß ich jetzt in meinem körperlich und seelisch gebrochenen Zustande nicht im Stande bin jede einzelne separat dankend zu beantworten.

Es mögen also all' jene, die mir und meiner Familie in unserem tiefen Schmerze Trost spendeten, auf diesem Wege meinen wärmsten Dank empfangen.

Gr.-Beeskereker, am 17. November 1892.

**Anton Steinbach**,  
Schulinspektor.



## Dank.

Allen jenen Herren und Damen, welche meine — für mich zu früh verstorbene — Gattin, auf ihrem letzten Gange so zahlreich begleitet haben, sage ich hiemit meinen herzlichsten Dank. Ebenso bitte ich die geehrten Kranzspender meinen besonderen Dank entgegen zu nehmen.

**Josef Hantke**.

(588—1.1)

Major i R.

Zu verkaufen sind  
**25 Hectol. Wein**

(Eigenbau) und

**3 Hectolit. Branntwein.**

Nähere Auskunft erteilt

**Josef Krumenacker**,

(593—3.1)

Deutsche Gasse.

## Russische

## Cholera-Tropfen

aus der Apotheke des

**W. Mijin in Melencze.**

Ein ausgezeichnetes Mittel, wenn dasselbe gleich bei der Hand ist und in einigen Minuten **Magenschmerzen**, sowie jedwede **Uebellichkeit** zu beseitigen.

Ein kleines Fläschchen 60 kr., mit Postversendung 80 kr. Bei Bestellung von 5 Fläschchen portofrei. (594—1.1)

## I n s e r a t e

für das

„Gross-Beeskereker Wochenblatt“

werden in der Administration dieses Blattes aufgenommen.

**Kundmachung.**

Im Sinne des § 55 des G. N. 44 vom Jahre 1883, werden alle jene steuerpflichtigen Bürger dieser Stadt, welche ihre im 4. Quartale 1892 fällige, oder aus früheren Zeiten rückständige landesfürstliche und Gemeindesteuern, so auch Wegsteuer, dann sonstige Kommunal-Schuldscheine in d. s. städt. Kassa als Steueramt nicht eingezahlt haben, hiemit amtlich ermahnt, ihre oberrühnte Steuerschuld umgekehrt einzuzahlen, widrigenfalls dieselbe im Ex-lutionwege eingetrieben werden wird.

Gr.-Becskerek, am 18. November 1892

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.

(590-1.1)

**Hirdetmény.**

Az 1883. évi 44. t. cz. 55. §-a értelmében mindazon adóköteles városi polgárok, kik az 1892. évi negyedik negyedre esedékes avagy az előbbi időtől hátralékos állami és községi adójukat, utadójukat és egyéb közköltségbeli tartozásait a városi pénztári, mint adóhivatalba be nem fizették, ezennel hivatalosan megintetnek, miszerint fent említett adóbeli tartozásait azonnal annyival is inkább lefizessék, mert ellenkező esetben azok végrehajtás utján fognak behajtatni.

N.-Becskereken, 1892. é. november 18.

**Krsztics János,**  
polgármester.

**Објава.**

У смислу 55. §-а 44. зак. чланка од г. 1883. овим се званично опомињу сви порез платити обвезани грађани, који од 4. рате 1892. године или из претходни времена дугујући државни и општински порез, и путни порез, и остале општинске трошкове варошку, као порезну касу уплатили нису, да своје горе означене порезне дугове тим известније плате, јер ће се исти у противном случају, путем извржбе (ексекуције) сакупити.

У Вел.-Бечкереку, 18. новембра 1892.

**Јован Крстић,**  
градоначалник.

**Mariazeller Magen-Tropfen,**

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein unentbehrliches altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichender Athem, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduction, Erbsucht, Ebel und Erbrechen, Magenkrampf, Parteiligkeit oder Verstopfung.

Auch bei Kopfschmerz, Reizerschaden des Magens mit Erbrechen und Getränken, Würmern, Leber- und Hämorrhoidal-leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bezeugen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 Kr., Doppelflasche 70 Kr. Central-Versandt durch Apotheker Carl Bradu, Kremier (Währen). Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten. Man wolle nur solche Tropfen als echt annehmen, auf deren Emballage ein grüner Streifen mit den Worten: „Zeuge die Echtheit“ steht ist. Dieser Streifen ist auch mit meiner Unterschrift versehen.

Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Gr.-Becskerek: Apoth. J. Köhler, Apoth. D. Moczkovszák; Szécsény: Apoth. Klossky János; Zichyfalva: Apoth. Mayering K.; Perlacs: Apoth. Ludwig Lafleur. (585-43.1)

**Gegen Rheumatismus und Gicht**

rheumatischen Kopf- und Ohrenreissen, sowie bei Luxations- und traumatischen Geschwülsten ist ein überraschend und sicher wirkendes Mittel der

**REPARATOR**

wobon die Flasche zu 50 Kr., oder zu fl. 1. — in sämtlichen Apotheken erhältlich ist. — Mit dem Reparatoren sind im Krankenhaus 136 Versuche gemacht worden, wovon in 7 Fällen Besserung, in 129 Fällen gänzliche Genesung erzielt wurde.

**Gegen Bluta-muth und Bleichsucht**

zur Stärkung von schwachen Kindern ist ein ausgezeichnetes, sehr schmackhaftes Mittel der Tokajer China-Eisenwein, welcher auf Vorschlag des Sanitätsrathes mit der Bewilligung des hohen Ministeriums des Innern versehen wurde. Es existiren sehr viele schlechte Nachahmungen, weshalb ich ersuche beim Kaufe meine Unterschrift zu verlangen. Preis einer kleinen Flasche fl. 1.60, große fl. 3. —

**Acatia-Seife**

ist infolge ihres ausgezeichneten Aromas, ihrer guten Schaumfähigkeit und großen Dauerhaftigkeit in kurzer Zeit sehr beliebt geworden. 1 Stück 50 Kr., eine Schachtel (3 Stück) fl. 1.40.

Barter, jugendlicher, reiner Teint ist in kurzer Zeit durch den Gebrauch des

**Acatia-Gesichts-Crème**

zu erreichen. Es entfernt allerlei Unzierden des Gesichtes. — Preis einer Flasche fl. 1. —.

Zur Reinigung und Pflege der Gesichtshaut und Hände dient

**Crème de Marguerite.**

Preis einer Flasche fl. 2. —. In vornehmen Kreisen sehr verbreitet. (570-6.2)

Diese Artikel sind gewählte Spezialitäten meiner Apotheke, welche sich in der Hauptstadt und im ganzen Lande eines guten Rufes erfreuen und auch per Post prompt effectuirt werden.

**GEORG KRIEGER,**  
BUDAPEST, Apotheke „zur ung. Krone“ CALVINPLATZ.

43. Jahrgang

Der

**Gr.-Becskereker**

**Haus-Kalender**

Anlage 20.000

(382-3) ist erschienen und zu haben bei

**Dr. Paul Pleiß,**

Buch- und Steindruckerei in Groß-Becskerek.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

B. 12210 adm. 1892.

(591-1.1)

**Kundmachung.**

Bezugnehmend auf die am 28. August l. J. unter obiger Zahl hiermit verlautbarte Kundmachung, wonach das steuerpflichtige Publikum der Stadt Groß-Beeskerek aufgefordert wurde ihre Steuerbüchel vom Jahre 1892 behufs Ergänzung der Steuervorschreibung im Sinne des Ges. artik. 18 1883; 44, §. 36 beim städtischen Steueramte bis 15. November l. J. vorzuweisen — wird hiemit ergänzungsweise zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der obbestimmte Termin bis zum 23. dieses Monats verlängert wurde mit dem Besatze, daß ein allfälliges Versäumniß dieses Termines mit der gesetzlich bestimmten Geldstrafe geahndet werden mußte.

Gr.-Beeskerek den 15. November 1892.

**Johann Krsztics,**  
Bürgermeister.

**Strick-Anstalt.**

Beehre mich einem P. T. Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich im Esáby'schen Hause, **Mellenczerstrasse**, eine

**Strick-Anstalt**

eröffnet habe, woselbst alle möglichen Strickarbeiten solidest und billigst hergestellt werden.

Das Anstricken von Strümpfen ec. wird billigst und promptest ausgeführt.

Um recht zahlreiche Aufträge bittet

(589-3.1)

**Louise Kafka.**

Lehrmädchen werden aufgenommen.

**KWIZDA'S**

**Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver**  
für Pferde, Hornvieh u. Schafe.

Seit nahezu 40 Jahren mit bestem Erfolg in den meisten Stallungen im Gebrauch, bei Mangel an Freiluft, schlechter Verdauung, zur Verbesserung der Milch und Vermehrung der Milcherzeugung der Kühe; es unterstützt wesentlich die natürliche Widerstandskraft der Thiere gegen durchschneidende Einflüsse.

Preis 1/2 Schachtel 70 kr., 1/4 Schachtel 35 kr.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich **Kwizda's Korneuburger Vieh-Nähr-Pulver**.  
Echt zu beziehen in den Apotheken und Droguerien

(144II-15.14) HAUPT-DEPOT  
**Franz Joh. Kwizda,**  
k. u. k. öst. u. kön. rum. Hofliefl., Kreisap., Korneuburg bei Wien.

**Kundmachung.**

Erlaube mir dem p. t. Publikum mitzutheilen, daß meine neuerrichtete

**Schlosserwerkstätte**

sich in der Kronengasse Nro 549 befindet.

Hier wird auch ein Lehrling aufgenommen.

(567-2.2)

**Andreas Balugovits,**

Schlossermeister und Maschinist.

**COGNAC**

**De Laage Fils & Comp.**

Eine der berühmtesten Cognac-Firmen in Cognac.  
Gegründet im Jahre 1806.

Bei allen Weltausstellungen mit Medaillen ausgezeichnet.  
Eigenthümer der besten Weingegenden in Charente.

**COGNAC FINE und GRAND DE CHAMPAGNE**  
in Reserve von den Jahren 1814, 1830 und 1842.

Zu haben in allen Spezereiwaaren-Handlungen ersten Ranges, so auch in Koffeehäusern und Restaurationen. — Einziges Haupt-Depot für Gr.-Beeskerek und Umgebung bei

**Anton Zimmerer, Spezereihandlung, Gr.-Beeskerek.**  
Hunyadygasse Nro 515. (583-3.1)

**Hôtel-Uebernahme.**

Beehren uns dem P. T. Publikum der Stadt Gr.-Beeskerek und Umgebung zur gefälligen Kenntniß zu bringen, daß wir das hiesige

**HÔTEL RÓZSA**

übernommen haben.

Wir werden stets bemüht sein, durch Verabreichung der besten Speisen, reiner Getränke und pünktlicher Bedienung das P. T. Publikum bestens zufrieden zu stellen.

Speisen-Abonnements in und außer dem Hause werden billigst berechnet.

Hochachtungsvoll

**Rózsa jun. u. Seemayer,**

Hoteliers.

(584-1.1)

Telephon Nro 42.

Gegründet 1865. Gegründet 1865.

**DIETRICH & GOTTSCHILIG**

k. österr. u. k. ung. Hof-Thee- und Rum-Lieferanten.  
Gen.-Depot für A. Dreher's Export-Flaschenbiere. Transito-Kellereien in Kőbánya  
Comptoir und Bestimmungsort:

**Budapest, IV., Alte-Postgasse Nr. 10.**

Expeditionen pr. Bahn und pr. Postnachnahme. Ausschließlich directe Importe von seinen bis allerfeinsten Thee-Gattungen Directer Import von Jamaica Rum, französischer Cognac's nur 1-ten Ranges, französisch. und holländ. (Ervin Lucas Vols) Liqueurs. Besonders zu empfehlen, unsere unachabmtichen seit 27 Jahren allgemein beliebten Thee-Mischungen, als: Mandarin-Melange, Kaiser-M., Moskau-M., Königs-M., Victoria M. und Hof-Theemelange zu Preisen ö. W. fl. 8 bis 12 fl. pr. 1/2 Ko.

**JAMAICA RUM**  
in Flaschen von 18, 35 und 70 Centil und zu 1 1/10 L. Preise pr. Flasche von 40 kr. bis ö. W. fl. 6.

**BRASILIANER RUM**  
in mit unserer Schutzmarke versehenen Flasche zu 1 1/10 Liter à fl. 1.25 und Flaschen zu 70 Centiliter à fl. — .68 kr.  
Kleinste Aufträge werden schnell und aufmerksam effectuirt.

Mit Correspondenz-Karte gewünschte ausführliche Preiscurante werden prompt, franco und gratis zugesendet.

Unsere Hof-Thee und Rumhandlungen in Budapest befinden sich:

(587-12.1)

IV., Waitznergasse 18, vis-à-vis des Café Krone;  
IV., Schlangenplatz, Palais Graf Teleky;  
VI., Andrassystrasse 23, nächst der Oper.

 **COGNAC**

**Czuba-Durozier & Co.**

franz. Cognacfabrik

**PROMONTOR.**

General-Repräsentanz

**Ruda & Blochmann Budapest.**

(586-16.1)

# AVIS!

Ich beehre mich einem p. t. Publikum die höfl. Mittheilung zu machen, daß ich die durch meinen seeligen Mann, Herrn Eduard Guttman, innegehabte

## Web- u. Appretur-Anstalt

unverändert weiterführen werde und es mein Hauptbestreben sein wird, meine geehrten Kunden in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen.

Unter einem beehre ich mich anzuzeigen, daß bei mir

### Weissnäh-, sowie Weiss- und Buntstickarbeiten

angenommen und zu den billigsten Preisen schönstens ausgeführt werden.

**Wwe Eduard Guttman**

Kronengasse.

(571—3.2)

### Kapitalsanlage.

Die Erlangung einer möglichst hohen Verzinsung eines Kapitals bei vollkommenster und unbedingtster Sicherheit der gewählten Anlagepapiere bietet mit Rücksicht auf die sinkende Tendenz des Zinsfußes so große Schwierigkeiten, daß dieselben nur durch die genaueste Kenntniß der einzelnen Effekten und der Marktlage überwunden werden können. Daher ist es zweckmäßig Anlagekäufe nur nach eingehender Berathung mit einem vollkommen vertrauenswürdigem Rathgeber vorzunehmen. In diesem Sinne machen wir darauf aufmerksam, daß unsere P. T. Kunden in unseren Wechselstuben, Wollzeile 10 und Mariahilferstraße 74 B, die zuverlässigsten Informationen und die gewissenhaftesten Aufklärungen über alle einschlägigen Verhältnisse bereitwilligst und kostenlos auch dann erhalten, wenn sie nicht sofort eine Kaufordre erteilen wollen, und daß andererseits diese Wechselstuben über so große Bestände von Anlagepapieren allererster Qualität verfügen, daß sie Ordres jeden Umfanges sofort und zu den coulaantesten Bedingungen auszuführen in der Lage sind. (518—8)

„MERCUR“ Wechselstuben-Actien-Gesellschaft l. Wollzeile 10. Wien, Wechselstube Variabilf. Mariahilferstraße 74, B.

Beste

## GAS-COAKS

für Füllöfen, (nicht zu verwechseln mit Ruß- oder Gruben-Coaks), wie auch

### preussische Stück-Kohle

zu den billigsten Preisen auch franko zugestellt, empfiehlt

**Cornel Steigerwald.**

Dasselbst ist auch

### eine Wohnung

zu vermieten, bestehend aus 5 Zimmern, Küche etc.

(574—3.2)

Schönstes Festgeschenk!

## Anzeige.

Erlaube mir ein P. T. Publikum höfl. zu verständigen, daß ich mein hiefiges photographisches Atelier mit einer

### größten Maschine

versehen habe, was mich in die angenehme Lage versetzt,

### Aufnahmen in Lebensgröße

in original-photographischer Aufnahme liefern zu können.

Verständige auch gleichzeitig höflichst alle Vereine, Corporationen etc., daß ich jetzt Gruppenbilder in Original-Aufnahmen liefern kann.

Mein Atelier bei allen anderen Arbeiten als Portraits, Platin- und Porzellan-Bildern, Oelgemälden etc. dem P. T. Publikum bestens empfehlend, zeichne

Hochachtungsvoll

**Ludwig Oroszi,**

Photograph, Gross-Becskerek.

(568—3.2)

Schönstes Festgeschenk!

## Anzeige.

Ich beehre mich einem verehrlichen Publikum geziemend mitzutheilen, daß ich meine

### Nähmaschinen-Niederlage

aus meinem bisherigen Locale im Stadt-hausgebäude in das **Communalschule** verlegt habe.

Die neuesten Nähmaschinen der besten Systeme habe ich stets am Lager, ebenso wie alle in dieses Fach einschlagende Be-helfe. (564—3.3)

Indem ich mich einem p. t. Publikum bestens empfehle, zeichne ich in Hochachtung Gr.-Becskerek, im November 1892.

**Franziska Benakovich.**

### Ein Klavier,

in gutem Zustande,

### eine Scalesche

und

### ein Steierwagen

fast neu, sind sofort zu verkaufen.

Näheres bei

**Ludwig Lafleur,**

(577—3.2)

Apotheker, Verlaß.

Die bei allen Weltausstellungen mit den höchsten Medaillen prämirten, herbe tanninhaltige

### Meneser Rothweine

(edelste Weine Ungarns) und davon erzeugten

### COGNAC

(2—15 jährig) empfehle bei der heutigen kritischen und epidemischen Zeit Jedermann bestens. Auch weisse Muszka Magyarader Tafelweine von 1811 angefangen in größter Auswahl.

Mit Preiscurante und Musterfendungen stehe gerne zu Diensten. Achtungsvoll

**Josef Domány.** (573—2.2)

k. k. österr.-ung., kön. sächs. und königl. serb. Hof-Lieferant und Weingutsbesitzer.

Arad, Ungarn.

### Nur 3 Gulden

das schönste und sinnreichste

### WEIHNACHTS-GESCHENK!

(Andenken an Verstorbene)



Etabliert seit 1879.

Porträts in Lebensgröße nach jeder eingelebten Photographie. Anzahlung fl. 1.—. Getreueste Aehnlichkeit garantiert. Photographie bleibt unbeschädigt. Lieferzeit 10 Tage. (505b—10.4)

Prämirtes Kunst-Atelier

**Siegfried Bodascher.**

Wien, 2. Bez., Große Pfarrgasse 6.

### Franz Gássmann

I. Gr.-Becskereker Obstbaumschule  
Csernovitz-utca 1664.

Anerkannt eine der größten und bestgeleiteten Baumschulen, empfiehlt ihre Vorräthe von

### Obstbäumen

als Kirschen, Aprikosen, Birnen, Aepfel, Pflaumen, Ringlotten, Weichsel, Nüsse, französische Quitten, Mispel, Mirabellen, so auch Zierbäume und Rosen.

Preisverzeichniss auf Verlangen gratis und franco. (541—3.3)

# G e l d

wird auf Felder und Häuser  
zu billigsten Preisen

vom kleinsten bis zum höchsten Betrage vermittelt.

Die Rückzahlung kann nach Möglichkeit geleistet werden. Man kann, sowie bisher, der coulantesten und schnellsten Durchführung versichert sein, und ertheile alle in dieses Fach einschlagende Auskünfte franco.

Zugleich empfehle ich mich zum coulantesten Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Privat-Lose, Gold- und Silbermünzen, fremder Noten, Einlösung aller Gattungen Coupons.

Ratenbriefe von sämtlichen Losen.

Promessen zu allen Ziehungen.

(213—26.23)

Erstes Gr.-Beckereker  
Wechsler- und Commissions-Geschäft  
L. F adelsburger.

Raucht nur das weltberühmte Zigarrettenpapier

Marke

## LES DERNIÈRES CARTOUCHES

der Fabrik Braunstein Frères, Paris,

65 Boulevard Exelmans.

Dieses Erzeugniss ist ein Triumph der Papierindustrie und das Ideal eines Zigarrettenpapiers.

Eine Fabriks-Niederlage zum Verkauf von Zigarrettenpapier und Zigarrettenhüllen befindet sich in Wien, I., Schottenring Nr. 25.

Unser echt franz. Zigarrettenpapier „Les dernières Cartouches“, sowie unsere echt franz. Zigarrettenhüllen aus dem Papier „Les dernières Cartouches“, wovon jeder Karton die Firma „Braunstein Frères“ trägt, sind in Gr.-Beckereker und Umgebung in allen Nürnberger-Engros-Geschäften, sowie in sämtlichen kön. ung. Tabakrofiten zu haben. (277—25.16)

## A V I S!

Wir beehren uns unseren P. T. Kunden zur gefl. Anzeige zu bringen, daß wir die Vertretung und ein ständiges Lager unserer anerkannt besten Marke der I. ung. Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft

Herrn Isidor Klein

Agentur in Gr.-Beckereker

(554—64)

übergeben haben und kann durch genannten Herrn jedes Quantum zu den billigsten Tagespreisen bezogen werden.

I. ung. Petroleum-Industrie-Aktiengesellschaft Budapest.

## Gyógyszertár-megnyitás.

Vanszerencsém Nagybecskerek város és környéke t. közönségét tisztelettel értesíteni, hogy Nagybecskereken a Mellenczei utcában gyógyszertárt nyitok

**Benkovich Mihály**

gyógyszertár a Szent-Istvánhoz

czég alatt.

A nagyérdemű közönségnek becses figyelmébe ajánlom:  
Bel- és külföldi különlegességek, kötszerek, toilette- és illatszer-árak, desinfectiós-szerek, ásványvizek és forrástermékek; mindennemű betegápolási czélokra szolgáló, főleg lágy és kemény ruggyantából, kautsukból előállított készülékek nagy raktárát. (565—3.3)

Kiváló tisztelettel

**Benkovich Mihály.**

## Apotheke-Eröffnung.

Erlaube mir hiemit das P. T. Publikum der Stadt Gr.-Beckereker und Umgebung zu verständigen, daß ich unter der Firma

**Michael Benkovich**

Apothete zum „Heiligen Stephan“ in der Mellenczeerstraße eine Apotheke eröffnet habe.

Empfehle der geneigten Aufmerksamkeit des geehrten Publikums mein Lager von in- und ausländischen Spezialitäten, Verbandstoffen, Toilette- und Parfumerie-Waaren, Desinfections-Mitteln, Mineralwässer und Quellenproducten, verschiedene zur Krankenpflege dienende, hauptsächlich aus weichem und Hartgummi (Kautschuk) erzeugte Vorrichtungen.

Hochachtungsvoll

**Michael Benkovich.**

## Gegen Cholera

ist bestens zu empfehlen das anerkannt reinste und beste  
alkalische

Krondorfer Sauerwasser,

welches in allen Spezereigeschäften und Gasthäusern  
(569—2.2) erhältlich ist.

Hauptniederlage in Gr.-Beckereker bei:

**Leopold Schnitzler.**

Hauptniederlage für Ungarn:

**Bauer Lajos és Testvére,**

Budapest, V., Arany-János-utca 9. sz.



Das anerkannt beste, echt französische Zigarrettenpapier ist

### Le Gloria

von  
Josef Bardou & Fils.  
Perpignan-Paris.  
60 goldene Medaillen,  
16 Ehrendiplome, 20  
Diplome  
„Gros Concours“.

**Le Gloria** Zigarrettenpapier übertrifft unbedingt alle bisher bestehenden Zigarrettenpapiere an Güte und Feinheit.

**Le Gloria** ist nur dann echt, wenn jedes einzelne Büchelchen die Firma Josef Bardou & Fils als Aufschrift trägt.

**Le Gloria** Zigarrettenpapier ist sowohl mit glattem, als auch mit gedagtem (perforirtem) Rande zu bekommen.

**Le Gloria** wird auch in Hüllen in einer bisher unerreicht vorzüglichen Qualität geliefert.

**Le Gloria** Zigarrettenpapier und Hüllen sind in jeder Nürnberger und Papier-Engros-Handlung, sowie in jedem Tabakvertrieb erhältlich. (513—20.8)

## Vermiethungen.

In der Vorstadt Amerika, Bajzagasse No 2088, ist eine Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, Küche, Speisekammer, Holzlage, Keller und mit schönem Obstgarten; ferner in der Ungargasse No 305 sind zwei eventuell drei Zimmern mit oder ohne Möbel, sogleich zu vermieten. (562/3.3)

Näheres bei Frau

**Fräulein Emma Neugebauer.**

## ОТВРАЊЕ АПОТЕКЕ.

Част ми је до знања ставити в. у. становништву Бел.-Бечкерека и околине, да сам под фирмом

**Миша Бенкович,**

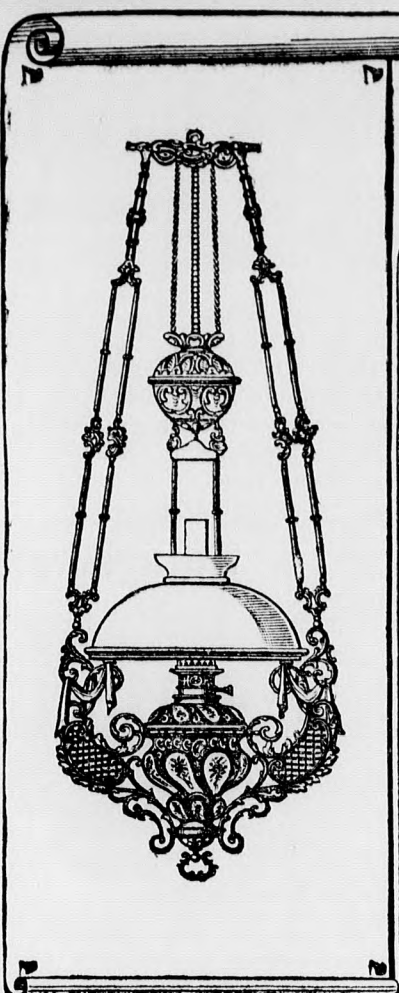
отворно лекарницу код „св. Стефана“.

Препоручује пажњи поштоване публике своје стовариште ино- и ванземни специалитета, завоја, робе за тоалете и парфимерија, средстава за десинфикавање, минералне воде, исворни продуката, различитих за неговање болесника служећих напиме из мекане и тврде гуме (каутшук) сачињених припрема.

С особитим штовањем

**Миша Бенкович.**

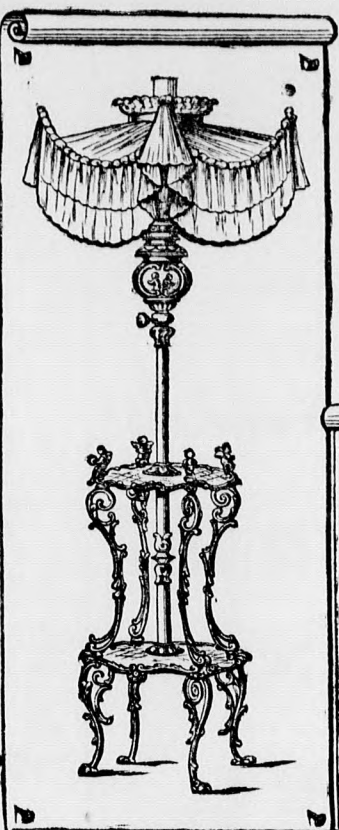
# DITMAR-LAMPEN.



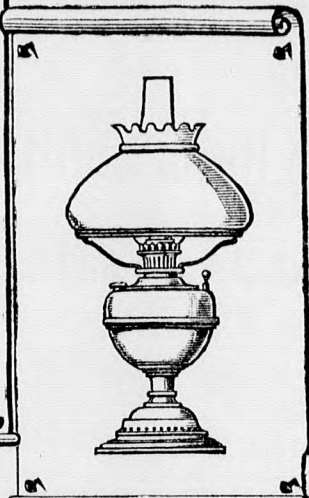
LUSTER- UND HÄNGE-LAMPEN.

TISCHLAMPEN  
WANDARME  
AMPELN  
LATERNEN.

BRENNER MIT 4 BIS 157 KERZEN LICHTSTÄRKE.



STÄNDER-LAMPEN,  
MIT SPITZEN-SCHIRMEN.



FAVORIT-LAMPE  
MIT KUGEL-FLAMME.

.....DITMAR'S NEUHEITEN FÜR DIE  
SAISON 1892/93 LIEFERN ABERMALS DEN BEWEIS, DASS  
DIE VERVOLLKOMMUNG DER PETROLEUM-LAMPEN FORT-  
SCHRITTE GEMACHT HAT, WELCHE DEM ENORM GESTEIGER-  
TEN LICHTBEDÜRFNISSE DER NEUZEIT IN ÜBERRASCHEND  
HOHEM MASSE ENTSPRECHEN. (559-6.3)

## DITMAR'S LAMPEN HABEN SICH DURCH

- GESCHMACKVOLLE FORMEN
  - GEDIEGENE AUSFÜHRUNG
  - GRÖSSTEN LICHTEFFEKT
- BEI STAUNEND BILLIGEN PREISEN DEN  
WELTMART EROBERT . . . . .“

### NIEDERLAGE IN BUDAPEST:

V., JOZSEF-TÉR,  
FÜRDŐ-ES NÁDOR-UTCZA SARKÁN.

Vorzüglichstes  
Leucht-Material

Vollkommen wasserhell, geruchlos, erst bei 50 Grad entzündbar,  
brennt mit blendend weisser Flamme.  
Franco-Zustellung  
in das Haus.

**R. DITMAR'S Sicherheits-Salon-Petroleum**  
von Kapazitäten ersten Ranges als das vorzüglichste Beleuchtungs-Material anerkannt  
echt  
Garantie für Gewicht und Qualität. einzig und allein in  
**R. DITMAR'S Niederlage,**  
Ecke der Bad- und Palatingasse, BUDAPEST.

Unübertroffen  
in der Qualität

Feinstes Moderateur-Lampenöl. färbige und weisse Salon-Kerzen.

# Die Cholera.

Die neuesten Meldungen lassen leider keinen Zweifel darüber auf-  
kommen, dass die Cholera sich auch in Westeuropa ausbreitet.  
Die Gefahr, dass diese schreckliche Heimsuchung der Menschheit  
auch weiter verschleppt werden könnte, ist sonach eine imminente.

**Nach Ansicht der Aerzte ist  
das beste Präservativmittel gegen die Cholera  
der Cognac.**

Natürlich ist nur der Cognac ein sicheres Mittel, welcher aus reinem  
Wein hergestellt wird. Diessbezüglich können wir nur den echt  
ungarischen aus reinem Naturwein ohne jeden Zusatz, nach fran-  
zösischem System erzeugten

## Cognac des Grafen Géza Esterházy

auf das Beste empfehlen, für die Güte dieses Fabrikates spricht  
schon der Umstand zur Genüge, dass der Esterházy-Cognac bei  
der hygienischen Ausstellung in Paris mit der goldenen Medaille  
und Ehrendiplom, sowie bei jeder beschickten Ausstellung mit dem  
ersten Preise ausgezeichnet wurde. (325-12.10)

Centr.-Depot: BUDAPEST. VI., Külső váczi ut 23.

**Thee, Rum, Cognac  
und Caffee**  
**KOVÁCS & MEZEY**  
(Anton Bieber's Nachfolger)  
empfehlen diesjährige Fassung von  
**russischen und chinesischen Thee**  
in der allerbesten Qualität. Für Güte, Reinheit und  
Echtheit wird garantiert.  
**Kaffee in 5 Kilo Postpaquete**  
beste Qualität und Mischung franco.  
Ungefälschter vorzüglicher  
**Jamaika- und Brasilianischer Rum.**  
Ausführliche Preiscurante auf Verlangen gratis.  
**Mässige Preise.**  
**KOVÁCS & MEZEY,**  
Budapest, kerepesi út 6, vis-à-vis dem National-  
Theater. (548-6.5)  
Hauptniederlage der Genossenschaft der Va-  
gyarad-Meneser Weinproduzenten und der  
Hochw. Abél Péter'schen Flaschenweine.

Laubsäge Freunde.  
Neues Preisbuch  
über Laubsägerei  
zum gold. Pelikan.  
Wien  
Liebensteingasse 20.

(539-13.5)

Bur rationellen Pflege der Zähne vorzüglichstes Präparat

Ärztlich geprüft!

**Salvator**  
Glycerin  
Zahn-Crème.

Wissenschaftlich geschützt!

in vierlichen Einis und Stückweise á 30 Kr. in den Apotheken, Droguerien, bei Parfümerien, sowie in den Verkaufsstellen der Salvator-Steinröhren. Bureau „Salvator“, Wien I., Seidenschup 1.  
Depot: Rudolf Prandell, Herman Weiss, V. Deutsch in Gr.-Beckereker. (477-1818)

Zur Wintersaison.

Billigste und reellste Einkaufsquelle für modernste und elegante

Damen-, Mädchen- u. Kinder-Nouveautés

sowie für

Herren- und Knaben-Kleider  
fertig und nach Maß.

**GEDEON KOVÁCS,**

im Kupuszarovits'schen Hause.

(579-4.2)

**Moll's Seidlitz Pulver**

Nur echt, wenn jede Schachtel mit A. Moll's Schutzmarke und Unterschrift versehen ist.

Die nachhaltige Heilwirkung der A. Moll's Seidlitz-Pulver gegen die hartnäckigsten Magen- und Unterleibsbeschwerden, Magenkrampf und Sodbrennen, bei habitueller Verstopfung, Leberleiden, Blutanschoppung, Hämorrhoiden und den verschiedensten Frauenkrankheiten haben diesem vorzüglichsten Hausmittel eine seit Jahrzehnten stets zunehmende Verbreitung verschafft. — Preis einer versiegelten Original-Schachtel 1 fl. ö. W.

Falsificate werden gerichtlich verfolgt.

**Moll's Franzbranntwein u. Salz**

Nur echt, wenn jede Flasche A. Moll's Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „A. Moll“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als schmerzstillende Einreibung bei Gicht und Rheumatismus und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel. — Preis der plombierten Original-Flasche 90 Kr.

**Moll's Salicyl-Mundwasser.**

(Auf Basis von salicylsaurem Natron beruhend.)

Bei täglicher Mundreinigung besonders wichtig für Kinder jeden Alters und Erwachsene, sichert dieses Mundwasser die fernere Gesunderhaltung der Zähne und verbietet Zahnsturz. — Preis der mit A. Moll's Schutzmarke versehenen Flasche 60 Kr.

Haupt-Versandt durch

Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, I. Tuchlauben 9.

Provinz-Aufträge werden täglich per Postnachnahme ausgeführt.

In den Depots verlange man ausdrücklich die mit A. Moll's Unterschrift und Schutzmarke versehenen Präparate.

Depots in Gr.-Beckereker bei den Herren Apothekern: D. Moczkovcsák, Josef Kellner und Alex. v. Kovács wie bei Edmund Haidegger. (38-2.47)

**Anzeige.**

Ich beehre mich einem verehrlichen Publikum meine unten erwähnten

**reine Naturweine**

bestens zu empfehlen.

Echter Cognac . . . . .	per Liter fl.	2 50
Erster weißer Tischwein . . . . .	„ „ „	— 44
Fünfstädter Weißwein . . . . .	„ „ „	— 50
Erster Schiller . . . . .	„ „ „	— 40
Echt Karloviger Rothwein . . . . .	„ „ „	— 80
Echt Negotiner Rothwein . . . . .	„ „ „	— 80
Echter reiner Treber . . . . .	„ „ „	— 80

Ich verkaufe meine Weine nur in reinem Naturzustande und zwar en gros und en detail. Ich empfehle meinen Keller den Liebhabern von Weinweinen.

Gr.-Beckereker, im November.

(580-3.2)

**Paja Ristics.**

**Jeder Husten**

sowie alle katarrhalischen Erkrankungen der Luftröhre, des Kehlkopfes, der Lunge, ferner Athembeschwerden, Engbrüstigkeit, Asthma, Verschleimung, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse — beginnende Tuberculose werden am schnellsten und besten beseitigt durch die seit Jahren bestens bewährten allein echten nach ärztlicher Vorschrift bereiteten und von Ärzten empfohlenen Mittel: St. Georgs-Thee á Packet 50 Kr. und St. Georgs-Katarrh-Pulver á Schachtel 50 Kr. sammt genauer ärztlicher Gebrauchsanweisung. — Erfolg schon in einigen Tagen sichtbar. Weniger als zwei Packete werden nicht versendet. Bei Postversendung 20 Kr. für Packung und Frachtbrief mehr; alle Bestellungen sind direkt zu richten an die St. Georgs-Apotheke, Wien, V., Wimmergasse 33. (528/12.6)

**Vermiethung.**

Im ersten und zweiten Stocke des Menzger'schen Hauses (Hunyadygasse 514) sind zwei elegante Wohnungen zu vermieten und eventuell sofort zu beziehen.

Auskunft ertheilt Leopold Menzger und (566-2.2)

Koloman v. Szathmáry,  
k. u. ameralherrschastlicher Anwalt.



(29-52.47)

**KATHREINER'S Kneipp-Malz-Kaffee**

Unübertroffener Kaffeezusatz. Ueberall zu haben.

(624-107)

Nur echt mit dieser Schutzmarke. Vor Nachahmungen wird gewarnt.

